

Arbeiterzeitung

Einzelnnummer 10 Pfennig

Zwei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Sammelt für Berlin!
Berlin muß siegen!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Arbeiter-
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Verlag: Dresdner Verlag, Dresden, Grotzschestraße 10
Sprechstunden: Montag 10-12 Uhr, Dienstag 10-12 Uhr, Mittwoch 10-12 Uhr, Donnerstag 10-12 Uhr, Freitag 10-12 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 24. Oktober 1930

Nummer 249

So sieht ihr „Kampf“ gegen Hunger und Faschismus aus:

Belagerungszustand statt Arbeit und Brot

Sozialdemokratische Polizeipräsidenten verteidigen Brünnings Hungerblockade mit Knüttel und Blei

Essen, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach dem Verbot des Hungermarsches der Erwerbslosen durch den Sozialfaschisten Lübbert haben nun auch alle übrigen Polizeipräsidenten des Ruhrgebiets den Belagerungszustand verhängt. In Essen hat der Sozialfaschist Schröder vom 25. Oktober ab bis auf weiteres alle kommunistischen und Erwerbslosenmünze- und Versammlungen wegen „unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ verboten. In Duisburg hat der SPD-Polizeipräsident Meyer das gleiche Verbot ausgesprochen, ebenso in Arnberg der sozialdemokratische Regierungspräsident König.

Das Ruhrgebiet steht unter Belagerungszustand! Die SPD gibt die Straße den Faschisten frei! Demonstrationen der Erwerbslosen um Arbeit und Brot sollen im Sinne erfüllt werden! Brünnings Diktatur wird durch die Maschinengewehre der Unruhm und Severing geschickt.

„Ueber die Qualifikation Geberings ist kein Wort zu verlieren...“

Die Erwerbslosen haben aber ein gewichtiges Rekrutierungsgebiet der Kämpfer... Heute haben wir 3 Millionen Arbeitslose, und heute, in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression, wo wir ein Arbeitslosenheer von 3 Millionen haben, wollen Sie der Republik den Schutz verweigern?

(Severing in seiner Reichstagsrede zur Begründung des Republikenschutzes.)

Dresden, den 24. Oktober.

Die neuesten amtlichen Ziffern über den Arbeitsmarkt berichten von einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Statt Arbeitsbeschaffung hat die Brüning-Regierung in ihrer Diktaturverordnung den Unterhaltungsraub verschärft. In ihrem dem Reichstag vorgetragenen Regierungsprogramm fordert sie die Selbständigmachung der Erwerbslosenversicherung vom Reichshaushalt, also eine weitere rigorose Streichung sozialer Mittel.

„Für Arbeit und Brot! Gegen Brüning-Diktatur und Faschismus!“ Unter diesen Losungen sollte der Hungermarsch durchs Ruhrgebiet stattfinden. Er ist verboten worden. Statt Arbeitsbeschaffung und Brot und Schutz vor der mörderischen Rationalisierung, die soeben wieder in Alsdorf hunderte Arbeiter niedergestreckt hat, stehen Maschinengewehre und karabinerbewaffnete Kommandos der bewaffneten Staatsmacht. Diejenigen, die den blutigen Belagerungszustand über das Ruhrgebiet verhängen, sind Sozialdemokraten. Kann die Bedeutung der Ernennung Severings zum preußischen Innenminister noch schärfer und eindeutiger unterstrichen werden als durch diese Tatsachen?!

Am 18. Oktober hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem faschistischen Brüning-Kurs faktisch das Vertrauen ausgesprochen. Jetzt geht ihr Severing dazu über, diesen Kurs mit Blut und Eisen vor der Empörung der hungernden Massen zu sichern.

Die „Linke“ SPD-Presse in Sachsen, die den 18. Oktober verteidigt, indem sie die Gefahr des offenen Faschismus betont, verteidigt auch Severing mit der gleichen Begründung. „Die Reaktion getroffen, Proteststurm ihrer Presse“, schreibt das Dresdner SPD-Blatt.

„Aber sicher ist wohl, daß diese Einsetzung Severings in das preußische Ministeramt als ein Zugeständnis des Zentrums an die Sozialdemokratie zu bemerken ist.“

So wird aus der blutigen Unterfütterung des Brüning-Kurses ein Sieg der SPD über die Reaktion gemacht. Die Tatsache, daß der Bourgeoisie zur Sicherung des Brüning-Kurses in Preußen die braune Wordpeist allein nicht genügt, daß sozialdemokratische Minister zur Aufrechterhaltung der „Ruhe und Ordnung“ jetzt und im Winter eine bessere Garantie sind, findet freundlichen Widerhall in der Presse der Edel und Sendewitz.

Jawohl, die Hugenberg-Presse „protestiert“. Aber ihr Protest entspringt der Tatsache, daß die Hugenberg und Hiltner von den 300 000 Staatspräsidenten in Preußen zunächst ausgeschlossen bleiben. Nicht diese Streitfragen, die dem Zweck über schwerbeschäftigte staatliche Funktionen entspringen, sind für das Proletariat von Bedeutung, sondern die Tatsache, daß ein Severing von der Bourgeoisie dazu berufen wird, die „Ruhe und Ordnung“ in einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung, in einem bürgerlichen Staat aufrechtzuerhalten, also in jedem Falle die gefährdeten Positionen der Bourgeoisie vor dem Ansturm der hungernden Massen mit allen Mitteln zu verteidigen. Wenn die „Linke“ SPD-Presse daraus die Folgerung zieht, daß durch Severings Ernennung die „Reaktion getroffen“ sei, warum,

so fragen wir, zitiert sie nicht Pressestimmen, die die Meinung des entscheidenden Teils der deutschen Bourgeoisie, der Trutzkapitalisten, zum Ausdruck bringen? So schreibt die „Arbeiterzeitung“, das Organ der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, zur Ernennung Severings:

„Wenn heute Dr. Waentig Herrn Severing Platz macht, so wird jeder, dem an Ordnung im größten Lande des Reiches gelegen ist, dies begrüßen. Es hätte keinen Sinn, diesen Wechsel vom parteigegnerischen Standpunkt aus anzugreifen... keine ruhige, nervositätsfreie Entschlossenheit bürgt dafür, daß die Staatsautorität in der richtigen Weise gewahrt wird, falls der Kapitalismus rechts und links bei seiner Agitation den Faden der Befolgung verlassen sollte. Sine qua non, daß der neue Minister des Innern weit über die Grenzen seiner Partei hinaus Achtung und Ansehen genießt.“

Diese Einschätzung Severings durch das königliche Organ der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie ist für die künftigen Taten Severings bezeichnend. Der Hinweis auf den Kapitalismus von rechts ist nur eine Umschreibung für die Bourgeoisie, die von der „PAZ“ nicht einmal mitgemacht wird. Dieses Blatt der Schatzmacher, das ganz offen für einen Nazi-Polizeiminister in Preußen Propaganda gemacht hat, begrüßt Severing mit folgendem Erguß:

„Offenbar ist man an führender Stelle in Preußen und in der Sozialdemokratie aber der Meinung, daß die gegenwärtigen politischen Spannungen unter Umständen eine härtere Hand erfordern könnten, als die des intellektuellen Waentig. Ueber die Qualifikation des Herrn Severing für das Amt, das er ja bereits in schwierigen Zeiten viele Jahre geleitet hat, ist kein Wort zu verlieren.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Empörungsturm gegen die Mörder

Kommunistische Massentundgebung in Alsdorf — Bis jetzt 264 Tote geborgen

Alsdorf b. Wachen, 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Trauer der Hinterbliebenen der Erschlagenen schlägt in eine Massenempörung gegen den Raubbau an den Bergproleten um. In Alsdorf fand gestern nachmittag auf dem Hauptmarkt eine Massentundgebung statt, in der der kommunistische Landtagsabgeordnete Genosse Sobotta sprach und in der für eine Protestaktion anlässlich der Beerdigungsfeier ausgerufen wurde. Die Teilnehmer zogen unter roten Fahnen durch Alsdorf bis vor das Verwaltungsgebäude. Die Polizei sperrte die Straßen ab und drängte die Massen zurück. In den späten Abendstunden wiederholten sich die Demonstrationen unter Führung der KPD.

Beckenleitung und Behörden sind die Schuldigen!

Es steht jetzt absolut fest, daß die Ursache der Katastrophe auf Anna II eine Schlagwetterexplosion ist. Alle Sprengstofflager unter Tage sind unversichert. Freilich ist mit voller Sicherheit festgestellt worden, daß ein entgegen dem gesetzlichen

Proteststreik gegen den Massenmord an den Bergarbeitern!

Aufruf der RGO im Wurmrevier — Appell der Reichsleitung der RGO, Gruppe Bergbau

Wachen, 23. Oktober.

Die Vertreter der Revolutionären Gewerkschaftsopposition im Wurmbergbau haben einen Aufruf erlassen, in dem sie die Bergarbeiter des Wurmreviers am Tage der Beerdigung der gemordeten Kameraden, am Sonnabend dem 25. Oktober zu einem 24stündigen Proteststreik aufrufen. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Wochen- und monatelang haben wir die großen Gefahren gesehen! Jeden Tag sahen wir die Katastrophe kommen. Von der Zechenverwaltung und der Bergbehörde haben wir immer und immer wieder verlangt, die Schlagwettergefahr zu beseitigen. Die beschwerdelührenden Kameraden wurden gemährt und auf die Straße geworfen. Angesichts unserer toten Kameraden haben wir für Sonnabend den 2. Oktober einen ein-tägigen Proteststreik gegen kapitalistische Ausbeutung und Bergarbeitermord beschlossen. Für den Schutz unseres Lebens und unserer Gesundheit, für die Erhöhung der Löhne, die Siebenstundentage mit Lohnausgleich demonstrieren wir am Sonnabend dem 25. Oktober durch den Streik.“

Kameraden in allen deutschen Bergrevieren, schließt euch unseren Forderungen an; protestiert mit uns durch Arbeitsniederlegung!“

Die RGO im Ruhrgebiet hat bereits die Bergarbeiter zu einem 24stündigen Proteststreik aufgefordert.

Die Reichsleitung der Industrie-Gruppe Bergbau der RGO richtet an alle Bergarbeiter den Appell, am Sonnabend, dem Tage der Beerdigung der Toten von „Anna II“, in allen Bergrevieren in einen 24stündigen Proteststreik zu treten, Kundgebungen und Demonstrationen für die Forderungen der Bergarbeiter durchzuführen.“

112 000 mehr!

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Ziffer verfügbarer Arbeitsuchender am 15. Oktober 3 184 000. Das ist eine Zunahme gegenüber dem vorigen Berichtsdatum um rund 112 000. „Die Auswirkungen des Reichswohnungsbauprogramms (heißt es im amtlichen Bericht) schaffen nur im beschränkten Maße ein Gegengewicht.“

Bestimmungen über Tage lagernder Sprengstoffvorrat, der sich auf der Rajenhängewand befand, von der Stichflamme der Schlagwetterexplosion, die im Schacht heraufschlug, entzündet wurde und explodierte. Durch diese Explosion wurden der Schachturm und die umliegenden Häuser zerstört. Die Zechenverwaltung leugnet zwar die Explosion des Sprengstoffvorrats über Tage ab, aber sie ist einwandfrei erwiesen, die große ungeheure Schuld an der Explosion kann von der Zechenleitung und den Behörden ebensowenig bekräftigt werden.

Am Mittwochnachmittag waren 264 Tote geborgen. Hunderte von Menschen melden noch ihre Angehörigen als vermisst an. Revier 9 ist nach wie vor durch ungeheure Brüche verstopft, man kann nicht herantommen. Die Kumpel sind eingeschlossen und sicher alle tot.

Die Gemeindebehörden von Alsdorf haben sich bis jetzt nicht im geringsten um die Arbeiter und Arbeiterinnen gekümmert, die infolge der Beschädigung ihrer Wohnung obdachlos wurden. Es sind ihrer gegen 200, die im Atrien kampieren, obwohl Hotels und Restaurationen frei sind und dort die Obdachlosen untergebracht werden könnten. Bestattet der KPD fordern sofortige Abhilfe.

Forderungen der Zentral-Streikleitung

Die Streikversammlungen der RGD überfüllt

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)
Gestern erschien in den Räumen des Verbandes Berliner Metallarbeiter eine Delegation der Zentralstreikleitung der RGD, um die Forderungen der Berliner Metallarbeiter zu überreichen. Die RGD-Herren waren von diesem Besuch sehr unangenehm überrascht. Nach langem Hin und Her erklärten sie, nicht mit der Zentralstreikleitung verhandeln zu wollen. Der Wortlaut der Forderungen wurde hierauf per Einschreiben abgeschickt.

Die Herren Vorlig und Köppen wollen nicht mit den Vertretern der revolutionären Berliner Metallarbeiter sprechen. Nicht ist ihnen lieber aus verständlichen Gründen.

Die Forderungen der Berliner Metallarbeiter bestehen aus 11 Abschnitten, die die Löhne, die Arbeitszeit und alle übrigen Bedingungen enthalten. Außer der Forderung auf Lohnerhöhung sind in den Tarifvertragsforderungen auch die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, Sechstundentag für Arbeiter und Arbeiterinnen unter 18 Jahre, Garantielöhne für Hilfsarbeiter und gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Frauen und junge Arbeiter usw. enthalten.

Die Versammlungen der streikenden Belegschaften im Laufe des letzten Tages bewiesen aufs Neue, daß sich die streikenden Metallarbeiter immer mehr um die RGD scharen. Die Versammlungen waren überfüllt. Überall herrscht eine glänzende Kampfstimmung. In vielen Betrieben werden neben den bekannten Forderungen der RGD noch besondere betriebliche Forderungen aufgestellt. So längerer Streik dauert, um so mehr wird die Forderung der RGD für einzelne Betriebe greifbar. Die Polizei streift die Streikposten an.

Verhandlung vertagt

Berlin, 24. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)
Die Verhandlungen über die Abwägung des Metallarbeiterstreiks sind vertagt. Unternehmer und DWA-Bürokratie konnten sich noch nicht auf eine Formel einigen. Die Verhandlungen sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Ulrich machte den Vorschlag, den alten Tarif zu belassen, um dann über

die Arbeitsförderung und einen Lohnausgleich zu verhandeln. Die Unternehmer fordern Verbindlichkeitsklärung. Sie sind beim Reichsfiskus Brüning nach dieser Richtung hin vorzüglich geworden, um die Verbindlichkeitsklärung zu erzwingen.

Siller bereitet Streikbruch vor!

Der „Börsliche Beobachter“ hegt gegen die Verbreiterung des Streiks und gegen die RGD

Der „Börsliche Beobachter“ vom Sonntag dem 19. Oktober hegt ganz in der Weise der Ulrich und Brandes gegen den heldenhafte Streik der Berliner Metallarbeiter. Das Streikbrecherorgan schreibt im „Vorwärts“-Stil:

„Die Versuche, die jetzt unternommen werden, gehen von den Kommunisten aus und zielen dahin, auch andere Fabrikationszweige, die mit der Berliner Metallindustrie nur im losen Zusammenhang stehen, in den Kampf hineinzuziehen.“

Das Blatt verbreitet hemmungslos die Lügen des „Vorwärts“ über die „Stoßtrupps, die Konflikte schaffen“, und hegt so die Polizei in gemeinster Weise gegen die Streikposten der RGD. Wörtlich heißt es:

„Vor allen Dingen haben Sie aber mit Mitteln, berentwegen die Staatsanwalt eingreifen wird (!!), versucht, heute mittag das große Kraftwerk Klingenberg in Stralau-Kummelburg stillzulegen...“

Auch gegen den Vollerstreik der Jungarbeiter werden alle in der sozialdemokratischen und bürgerlichen Presse verbreiteten Lügen mit Behagen abgedruckt. Freudig meldet der „B. B.“, daß das Eingreifen der Polizei notwendig wurde und daß infolge der Anwesenheit des Schlichtungsausschusses durch die Vollerstreikation „kein Anstoß bestand, eine Arbeitniederlegung herbeizuführen.“

Schnell entlarven sich die nationalsozialistischen Streikbrecher, die in den ersten Tagen des Streiks durch verlogene Phrasen den kämpfenden Metallarbeitern ihre „Sympathie“ vorzutäuschen verstanden. Jetzt aber, wo die kapitalistischen Geldgeber sich bei den Nazis beklagen und sie zurückschleifen, entlarven sie offen ihre streikbrecherische Gesinnung.

Severings Verwaltung

(Fortsetzung von Seite 1)

In der demokratischen Journalistik von Ulstein und Raffe herrscht große Freude ob dieses für die Bourgeoisie und ihre Kassenstränge so erfreulichen Ereignisses. Die „Voh“ vom Mittwoch widmet Severing einen ganzen Leitartikel. Sie schreibt: „Zur rechten Zeit kommt der rechte Mann auf den rechten Platz.“

Und in bezug auf Waentig sagt sie: „Er war ein guter Innenminister“ — die roten Kommunalfunktionäre können ein Liedchen davon singen — „aber Severing ist der Bessere.“

Und nun werden die Taten Severings aufgeführt. Die Niederzwingung der Unruhen im westfälischen Industriegebiet im Jahre 1919, des Putztes in Rüstern 1923 bis zu dem Schie-

Jungarbeiter!

Auf nach Freiberg!

Zur Kundgebung gegen Faschismus und Youngkurs an den Gräbern der 1923 in den Oktobertagen Gefallenen!

Abfahrt Sonntag, 26. Oktober, 7.30 Uhr, Freiburger Platz
Eintreffen der Teilnehmer 10 Uhr in Freiberg
10.30 bis 11.30 Uhr Hausagitation
12 Uhr Stellen zur Demonstration
13 Uhr Kundgebung auf dem Oberen Markt
15 Uhr Abfahrt von Freiberg
16 Uhr Geländespiel im Tharandter Wald
19 Uhr Ankunft in Dresden.

Alle Teilnehmermeldungen sind zu richten an das Büro des KJVD Dresden, Columbusstraße 9. Dortselbst können Fahrkarten zum Preise von 1,50 Mark für Vollarbeiter und 1 Mark für Erwerbslose entgegen genommen werden.

Am Sonnabend von 16 bis 19 Uhr Abrechnung der Ortsgruppen für Fahrkarten und Plaketten im Büro des Kommunistischen Jugendverbandes.

Im großen Lohnkampf in der Eisenindustrie. Dabei erinnert sich die „Voh“ gewiß auch der Kreisler Rode ihres Freundes Severing und sie schreibt:

„Diese Autorität steht die preussische Regierung jetzt ein, um die Widerstandskraft des Staates zu stärken.“

Die „Börsliche Zeitung“ gibt auch gleich einige Tips, wo Severing einzugehen hat, und weist besonders auf die „kommunistische Feilensbildung“ in der Polizei hin. Daß Geistesstille ins Polizeipräsidium einzieht, ist der „Börslichen Zeitung“ besonders sympathisch.

Auch das „Berliner Tageblatt“, das so recht kollegial von „Karl Severing“ spricht, läßt es sich nicht nehmen, Severing die Rolle zuzuwenden, die er im Auftrage der Bourgeoisie zu erfüllen hat. Es weist auf die besondere Bedeutung der Polizei in der Gegenwart als konterrevolutionäres Organ hin und hebt den Umfang und die Bedeutung hervor.

„an der Spitze des ihr vorgelegten Ministerresorts wieder den Mann zu sehen, der sie angeht“ hat und durch dessen Voraussetzungen sie zu dem vorbildlichen Instrument des Staates gemacht wurde, als die wir sie kennen.“

Das Regierungsorgan der Brüningdiktatur widmet Severing auch einige Worte. Der „Vorwärts“ tut so, als wäre diese Widmung eine Ablehnung des Severing. Hören wir, was die „Germania“, das Zentralorgan des Zentrums, sagt:

„Sicher ist, daß in Preußen die Ordnung und Ruhe ebenso aufrecht erhalten werden muß, wie im Reich. Wir erwarten aber, daß der neue Innenminister Severing, den wir aus einer langjährigen Ministerstätigkeit kennen, in so geläufigen Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, das größtmögliche Maß von Objektivität in allen seinen Handlungen an den Tag legt. Daß die Radikalen nicht über den Staat herfallen, dafür wollen wir alle sorgen.“

Was heißt das? Nun, die Brüning-Regierung fordert von Severing, daß er mit den Nazis und sonstigem reaktionären Gesindel, wenn sie ihre Bürgerkriegsrüstungen gar zu offen betreiben, nicht zu sehr ins Gericht geht. Auch die „Germania“ will mit Severing die Radikalen, d. h. die Kommunisten und die revolutionäre Arbeiterkraft niederborzen, das sagt doch wirklich genug, mehr kann die SPD doch von der Brüningdiktatur nicht verlangen.

Der alte Bebel sagte einmal, wenn ihn seine Feinde loben, dann habe er sicher nicht im Interesse der Arbeiterklasse gehandelt. Severing wird nicht nur gelobt, sondern er wird von der Bourgeoisie als der kommende Mann der faschistischen Polizeidiktatur gefeiert. Daß die Ernennung Severings für die Bourgeoisie keine Kleinigkeit ist, zeigt die Verhängung des Belagerungszustandes über das Ruhrproletariat.

Dem 18. Oktober, dem Vertrauensvotum für Brüning, folgt die blutige Verteidigung des Brüningstufes. Die „linke“ SPD-Presse übernimmt dabei die Rolle, den sozialdemokratischen Arbeitern den sozialfaschistischen Kurs ihrer Führer zu verschleiern, die kämpfende Einheitsfront des Proletariats gegen Brüningdiktatur und Faschismus zu verhindern.

Löbe in Dresden

Die getriggen beiden Löbe-Kundgebungen der Dresdner SPD waren von einem riesigen Volksaufgehoben begleitet. In Rücksicht auf die empörte Stimmung der sozialdemokratischen Wähler unterließ Löbe keine Antifaschistenhefte und läuflche den Zuhörern in dem Verhalten der SPD gegenüber Brüning einen „Kampf gegen den Faschismus“ vor. Diskussionsredner kamen nicht zu Wort.

Chinas Rote Armee erobert zwei Städte

Schanghai, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die chinesische Rote Armee hat die Städte Kiuksiang und Pengtji am Südufer des Yangtsiang erobert. Die Regierungstruppen meuterten und gingen zur Roten Armee über. Die Städte waren mit Maueranschlägen überfüllt, die die Polizei ausgaben: „Soldaten, schließt nicht auf eure Brüder!“

Belagerungszustand durchbrochen!

Warschau, 24. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

In Warschau finden seit täglich Kundgebungen revolutionärer Arbeiter gegen den faschistischen Wahlterror statt. Die vielfach verstärkten Polizeipatrouillen vermögen die Straßendemonstrationen nicht zu verhindern. Im Zentrum und in den Arbeiterbezirken sammeln sich auf ein Signal hin plötzlich hunderte Arbeiter und Arbeiterinnen, entrollen rote Fahnen und Transparente mit Forderungen gegen das faschistische Regime. Die Polizei greift meist zu spät ein.

Vor neuen Notverordnungen?

Unter Ausschaltung des Parlaments Liebesgaben für die ostelblichen Junker

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach bürgerlichen Freisprechungen werden durch das Brüning-Kabinett neue Notverordnungen zur „Kultung“ der Landwirtschaft vorbereitet. Schon in den nächsten Tagen will Schiele die neue Notverordnung herausbringen. Der Inhalt dieser neuen Pläne ist voranzusehen: noch schärfere Ausplünderung der Massen, weitere Subventionen für die Großgrundbesitzer, für die kleinen Bauern aber nur einige „Trostworte“.

Auch die neue drohende Notverordnung wird, wenn sie in Kraft gesetzt wird, die Schuld der SPD-Führer sein, die den Reichstag bis Dezember nach Hause schickten, um Brüningo Diktaturkurs nicht zu behindern.

Landbundmanöver zum Bauernbetrug

Tragt Aufklärung aufs Land!

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Schiele ist aus der Landbundführung ausgetreten. Bei der Neuwahl wurde der Graf Kalkreuth zum Präsidenten gewählt. Auch der 2. Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Hepp, hat seine Funktion niedergelegt. Als „Vertreter der Bauern“ ist der Hofbesitzer Weiche gewählt worden.

Diese Veränderungen haben einen wichtigen politischen Hintergrund. Schiele und die Landbundfraktion im Reichstag legen ihre Politik der Gesinnung an die Junker und steigende Massenausplünderung der kleinen Bauern fort. Die Großgrundbesitzer fordern noch mehr Geschenke und den kleinen Bauern werden noch mehr Lasten aufgebürdet. Die angekündigte Notverordnung liegt in der alten Linie. Die Folge dieser Politik ist eine schnell ansteigende

Empörung der kleinen Bauern.

Ihre Vertreter stimmen bereits gemeinsam mit den Kommunisten in den Gemeindeparlamenten die neuen Steuern auf Grund der Diktaturnotverordnungen nieder. Die Bauern erkennen bereits, daß Schiele als „ihre“ Minister keine Beförderung für die kleinen brachte. Sie rebellieren, weil sie sich mit Recht betrogen fühlen. Um nun die Bauern erneut zu betören, und sie vom Kampfbündnis mit dem revolutionären Proletariat abzuhaken, wird dieses Manöver durchgeführt. Zur Verhinderung der Bauern ist der Hofbesitzer Weiche in den Vorstand hineingewählt.

Die Landbundfraktion im Reichstag prangert die neue Führung an als Vertretung „illiberaler, deutschnationaler Kräfte“. Es ist ganz klar, daß die Junker einen radikalen faschistischen Kurs anstreben, um die Bauernmassen bei der Stange zu halten. Die neuen Belastungen, die neben dem Proletariat auch den Bauern aufgebürdet werden, müssen zu einer schnellen Radikalisierung führen.

Der Landbund baut vor, um einen Teil der Bauern abzuzahlen und durch faschistischen Terror den anderen Teil, die rebellierenden armen Bauern, einzuschüchtern.

Diese Tatsachen müssen für die Zellen und Ortsgruppen der Partei und RGD Anlaß sein, die Aktivität in der

Verarbeitung des Dorfes

zu verstärken. Neue Stützpunkte müssen auf dem Lande geschaffen werden, die ein entschlossenes Kampfbündnis der Arbeiter und armen Bauern gegen den Steuer- und Hungerkurs der Youngdiktatur organisieren, und die Kämpfe der Dorf- armut gegen die Ausbeuter und das kapitalistische System führen.

Praktische Solidarität, wo RGD führt

Textilarbeiterverband Limbach (Opposition) übertreibt 100 Mark an Wünsches Erben

Limbach, 24. Oktober.

Der Textilarbeiterverband Limbach (Opposition) bewilligte für die Streikenden von Wünsches Erben 100 Mark. Die glänzende Solidaritätsaktion der Limbacher Textilarbeiter unter Führung der RGD steht in trassendem Gegensatz zur Haltung der Bürokratie, die während der Wahl eine Million Mark an die SPD überwies, aber jede, auch die geringste Unterstützung für die nichtorganisierten Berliner Metallarbeiter ablehnt.

Trotz der Hungerlöhne, die die Textilarbeiter und -arbeiterinnen erhalten, zeigen sie durch Sammlungen in den Betrieben ihre Solidarität mit den seit längerer Zeit im Streik stehenden Spinnerinnen von Wünsches Erben in Ebersbach. Die Belegschaft der Färberei Bernhardt in Jittau überwies 17,75 Mark und die Belegschaft des Schweibetriebes Wagner u. Moras in Reichenau den Betrag von 60,20 Mark. Textilarbeiter! Verstärkt die Sammelaktivität! Helft euren im Kampf stehenden Schwestern von Wünsches Erben in Ebersbach!

Brünings Lohnabbauoffensive

Bielefeld, 24. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Eine vom Reichsarbeitsminister bestellte Schlichterkammer fällt für die Berliner und Bielefelder Herrenwälsche-Jubaltrie einen Schiedspruch, nach dem die Akkordlöhne um 1 1/2 Prozent und die Zeitlöhne um 3 1/2 Prozent abgebaut werden sollen. Die Erklärungsfreiheit zu diesem Schiedspruch lautet bis 28. Oktober.

Streik im Nordwoll-Konzern

200 Arbeiter und Arbeiterinnen der Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld (Färberei) traten gestern in den Streik. In dieser Woche sollten wiederum die Löhne gekürzt zur Auszahlung kommen. Entschlossen antworteten die Arbeiter auf diesen frechen Unternehmerangriff mit der Waffe des Streiks. Die Ausdehnung des Streiks ist zu erwarten.

In Bessarabien sind schwere Bauernrevollen ausgebrochen, weil einem Großgrundbesitzer Weideland zugeteilt wurde. Aus sieben Orten marшиerten die Bauern aus und vertrieben die Polizei und Gendarmerie. Bessarabien, das von den rumänischen Soldaten nach dem Kriege okkupiert wurde, ist seit dieser Abtrennung vom Reichland der Schauplatz eines unerbittlichen Terrors gegen die Bauernmassen.

Teilnehmer des Streiks der Panzertruppe seiner Polizei durch die Arbeiterwelt Leipzigs fahren. Allen Anfeindern nach nur, um den Arbeitern zu zeigen, daß die herrschende Klasse gut durch die SPD geschützt ist.

Der Antrag der kommunistischen Fraktion im Leipziger Stadtratskollegium gegen die Bier-, Getränke- und Kraftsteuer wurde gestern abermals angenommen. Der Oberbürgermeister will trotzdem die Steuererhöhungen durchführen.

Der Reichsrat hat in seiner gestrigen Sitzung die vom Reichstag am 19. Oktober verabschiedete Umsatzsteuerlage gegen die Stimmen der Provinzen Hessen-Nassau und Sachsen angenommen.

Wahlrechtsraub in Ägypten

Waffenprotestkundgebungen

Kairo, 23. Oktober. König Fuad hat durch ein Dekret ein neues verfassungsgewandertes Wahlrecht in Kraft gesetzt. Das Parlament, das schon lange „beurlaubt“ war, ist jetzt offiziell aufgelöst worden.

Der Wahlrechtsraub für breite Schichten der bisher Wahlberechtigten löst auf heftigen Widerstand. Polizeipatrouillen, Infanterie- und Kavallerieabteilungen durchziehen die Straßen Kairo, um Demonstrationen zu unterdrücken.

Die neuen Bestimmungen über das Wahlrecht lauten: Nur die über 25 Jahre alten Personen haben das Recht, ihre Stimme abzugeben. Die Zahl der Abgeordneten wird von 225 auf 150 herabgesetzt. Ein Kandidat muß zwei Jahre vor den Wahlen in die Wählerliste eingetragen gewesen sein; er darf einen Beruf nur in Kairo ausüben; Richter oder Mitglied der Staatsanwaltschaft darf ein Kandidat nicht sein. Die Wahlmänner müssen Reute sein, die mindestens ein Pfund jährlich Steuern zahlen (!) oder eine Jahresmiete von wenigstens 12 Pfund Sterling oder aber Leute, die eine entsprechende Bildung besitzen.

Maffentkundgebung in Newyork

Newyork, 24. Oktober. 27.000 Arbeiter marschierten, dem Ruf der Partei zu einer Wahlkundgebung folgend, auf dem Madison Square in Newyork auf, wo sie von den Genossen Foster und Unter begrüßt wurden. Mit dieser Kundgebung beginnt eine verstärkte Kampagne für die Arbeitslosen. Genosse Neffin, der Sekretär des Newyorker Gewerkschaftsausschusses, wurde enthusiastisch begrüßt. Die Genossen Engdahl, Foster und Unter entlarvten die betrügerischen Versprechungen, die die Arbeitslosenkommission Hoover machte und brandmarkten den Verrat der A.F.O. und der Sozialistischen Partei.

Die Teilnehmer an der Kundgebung nahmen eine Resolution an, in der sie sich mit den kämpfenden Berliner Metallarbeitern solidarisch erklären.

Am 21. Oktober sind die Führer der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, die Genossen Foster und Unter, aus dem Gefängnis, in dem sie fast volle sieben Monate zugebracht haben, entlassen worden. Genosse Minor mußte schon am 10. Oktober entlassen werden, da er eine Blinddarmentoperation zu überleben hatte, während der Genosse Ramond noch vier weitere Monate im Gefängnis verbleiben muß.

Die Auffständischen erfolgreich?

Newyork, 23. Oktober. Havas meldet aus Brasilien, daß die Auffständischen des Staates Minas Gerais bereits in den Staat Rio de Janeiro einmarschiert seien. Der Aufruf der brasilianischen Regierung an die Reservisten soll nur geringen Erfolg gehabt haben. In Rio hätten sich von 80.000 Reservisten nur 4.000 gemeldet.

Nach einer Kabelmeldung aus Porto Alegre veröffentlicht das Hauptquartier der Auffständischen eine Mitteilung, daß die Truppen ihren Vormarsch auf Sao Paulo fortsetzen und bereits in der Nähe von Jarina angelangt seien.

USA. baut neue Bombenflugzeuge

Washington, 23. Oktober. Das amerikanische Marineministerium hat für sein Veffort eine Summe von 32 Millionen Dollar für die Entwicklung des Marineflugwesens im Steuerjahr 1932 angefordert. 1 1/2 Millionen davon werden zum Bau des neuen Luftschiffes „J. A. S. 5“ verwendet werden.

Charkower Pioniere mahnen die Berliner Arbeiterkinder!

Laßt eure Väter keine Streifbrecher werden!

Das Weltproletariat unterstützt aktiv den Metallarbeiterstreik

Bei der Zentralen Streikleitung der Berliner Metallarbeiter ging ein Telegramm an die Kinder der Streikenden ein. Die Begrüßungsadresse, die von einer Gruppe sowjetischer Pioniere abgefaßt ist, die den Ges. Werken in Charkow (Elektromechanische Werke, frühere A.G. Charkow) angeschlossen sind, hat folgenden Wortlaut:

„In den Tagen des großen Streiks eurer Väter erboten wir euch unseren flammenden Pioniergruß. Die Pioniere der Charkower Ges. Werke fordern euch energisch auf, am Streik eurer Väter teilzunehmen. Laßt sie während des Streiks nicht zur Arbeit gehen! Auf unsere Initiative hin organisierten unsere Eltern eine Stoßbrigade namens „Revolutionärer Metallarbeiter Berlin“.“

Grüß allen Arbeiterkorrespondenten

Die Arbeiterkorrespondenten des Charkower Elektromechanischen Werkes „Stalin“ und der Seilfabrik „Petrowitsch“ erbot den Arbeiterkorrespondenten der Betriebsgebetungen der Berliner Metallbetriebe flammenden proletarischen Kampfgruß! Wir sind überzeugt, daß ihr in den ersten Reihen der kämpfenden Metallarbeiterarmee steht. Ihr müßt nicht nur Agitatoren, sondern auch Organisatoren des Streiks sein. Ihr müßt die Mandate der Reformisten entlarven. Ihr müßt gegen Streikbruch ankämpfen.

Wir verpflichten uns, den Streik zu unterstützen, indem wir unsere Kräfte zur Erfüllung des Fünfjahresplanes in vier Jahren gewaltiger entfalten.

Es leben die Arbeiterkorrespondenten der ganzen Welt!
Es lebe die „Pravda“! Es lebe die „Rote Fahne“!
Es lebe das bolschewistische J.A. der K.P.D.!

Die tschechischen Arbeiter in der Solidaritätsfront

Prag, 23. Oktober. Gestern abend fand auf der Sofieninsel eine große, von den Roten Gewerkschaften einberufene Versammlung der Prager Arbeiterklasse statt, die zum Berliner Metallarbeiterstreik Stellung nahm. Der Bericht eines Delegierten der Berliner Metallarbeiter wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die tschechischen Arbeiter aufgefordert werden, Solidaritätskundgebungen zu veranstalten, Sammlungen durchzuführen und jegliche Streikbrecherarbeit abzulehnen; die tschechischen

tschechischen Metallarbeiter werden aufgefordert, den Kampf für ihre eigenen Forderungen vorzubereiten.

Im gleichen Sinne sprach sich auch eine Konferenz der Metallarbeiter des Gebietes Mährisch-Odrau aus, die folgende Solidaritätsadresse an die Berliner Metallarbeiter annahm:

„Die Konferenz der Roten Betriebsausschüsse und der Metallbetriebe des Odrauer Kreises begrüßt die revolutionäre Avantgarde des deutschen Proletariats, die kämpfenden Metallarbeiter des roten Berlin. Nach dem Vorbild der Berliner Metallarbeiter werden wir den Kampf für die Forderungen der Odrauer Metallarbeiter vorbereiten.“

Weitere Solidaritätskundgebungen nahmen nach die Belegschaft der Firma Kosauf und Jan in Prag, die Kreisleitung der K.P.D. in Gding und eine Bauernbelegschaftskonferenz in Munkacs (Karpatho-Ukraine) an.

12 Prozent des Gehalts für den Streik

Bei dem Zentralvorstand der Roten Hilfe lief heute aus Saratow folgendes Telegramm ein:

„Brüderliche bolschewistische Grüße den Berliner streikenden Metallarbeitern und den Führern der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Wir sind alle für die Freitigung der brüderlichen Solidarität der Werktätigen aller Nationen und werden die von der Arbeiterklasse der Sowjetunion erzwungenen Positionen nicht aufgeben. Wir führen 1/2 Prozent unseres Monatsgehältes für die Unterstützung der Streikenden ab.“

Belegschaft der Eisenbahnverwaltung des Gebietes der unteren Wolga.“

Klätliches Fiasco

Trotz faschistischer Protektion Gründungskonferenz der Amsterdamer Gewerkschaften in Finnland gescheitert

Stockholm, 23. Oktober. Am vergangenen Sonntag wurde auf einer kleinen Konferenz in Helsingfors der neue sozialfaschistische Gewerkschaftsbund gegründet. Die sozialdemokratische Gewerkschaftsopposition von Schweden, Norwegen und Dänemark sowie auch die Amsterdamer Internationale waren auf der Konferenz vertreten. Die Konferenz beschloß, die neue Splittterorganisation an die Amsterdamer Internationale anzuschließen.

Die geringe Teilnahme an der Konferenz zeigt das klätliche Fiasco der sozialfaschistischen Gewerkschaftsleiter und beweist, daß die Klassenbewußten finnischen Arbeiter in ihrer erdrückenden Mehrheit nichts von den Reformisten oder ihrer gelben Internationale wissen wollen. Nur acht Verbände waren auf der Konferenz vertreten, und auch diese sind nur unbedeutende Splitttergruppen, die die Renegaten und Sozialfaschisten mit aktiver Unterstützung der faschistischen Behörden von den 1200

verbotenen revolutionären Landesverbänden abgepalten haben. Das Fiasco der Amsterdamer wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß sie es selber nicht wagen, über den wirklichen Umfang ihrer Streikbrecherorganisation Bescheid zu geben, und daß in ihrem Bericht keinerlei Zahlen angegeben werden.

Bauernrevolte in Bessarabien

„Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest:

„Im südlichen Bessarabien, in der Nähe von Ragul, ist es zu einer Bauernrevolte gekommen.“

Die Bewegung begann damit, daß einem verhaßten Grundbesitzer Weideland zugeweiht wurde, wogegen die Bauern protestierten. „Kommunistische Elemente“ machten sich die Erregung der Bevölkerung zunutze, und die Revolte, die ursprünglich auf eine Gemeinde beschränkt war, dehnte sich bald auf sieben Orte aus. Die Bauern marschierten in zwei Kolonnen nach der Stadt Paimacka (Jomail? Die Red.), wo sie trotz des Widerstandes der Gendarmen eindringen konnten. Die Polizei schloß zuerst in die Luft und dann in die Masse der aufständischen Bauern, von denen über zehn schwer verletzt wurden.“



(Copyright des Internationalen Arbeiter-Bundes, Berlin.)

22. Fortsetzung.

Jupp Jermak stand da und glühte wie ein Junge. „Mensch, wenn das wahr ist! Dabel zweifelte er selbst nicht mehr. Er mußte etwas sagen. Er erstarrte vor Freude.“

„Ach, was du nicht sagst!“ ergriff Frau Jermak statt Raup das Wort. „Warum soll es denn nicht wahr sein? Es kann unmöglich so weiter gehen!“ Der Kleine begann zu schreien. Sie schlug mit zwei Topfdeckeln einen lärmenden Marsch. Lachte, mit frohem, breitem Gesicht und redete weiter. „Nun gibts bestimmt was! Dreifache gibt es für die Grünen! Und die Blauen habens nicht minder verdient! Alles ein Kraut, nach oben blicken, nach unten trampeln! Nun schaffst ihr mal Ordnung, verflucht nochmal, bis die Heide wackelt!“

Jermak überlegte schnell. „Geh, nun, Frih, sag es den anderen Kumpels, damit sie ihre Broden zusammenhalten!“

„Nun laß ihn doch erst zu Verstand kommen!“ schimpfte die Frau.

Raup hörte nicht mehr hin, sondern rannte hinaus. In der ersten Etage warf er beinahe die robuste Raumannsche um, die mit der „Volksgesundung“ kam.

„Goppa — Biste verrückt, du dumme Kääl!“ schimpfte die. Sie spudte den Schweden dreimal aus und maulte: „Wat sind t vor Kumpelärde!“

„Sie griepen an!“ rief die Jermakische von oben herunter. „Dat merst id!“ brummte die Raumann. Sie warf die Zet-

tungen vor die Türen, stemmte ihre Arme in die Hüften und fragte nach oben hin: „So! Wer griep denn an?“

„No mir! Die Dortmund kommen, Frau Raumann! Die Polizei haben sie überall die Schieblinger abgenommen! Auch hier wirts losgehen!“

Die kleine Dike kam ihr auf der Treppe entgegen. Auch die anderen Frauen rissen ihre Türen auf: „Was ist los?“

„Na —!“

„Wat denn — na?“ empörte sich die Raumannsche. „Wenn sie einmal vernünftig draußbauen möchten! Was haben wir denn bisher gehabt? Jeden Tag nach dem Frah jagen!“

„Glauben Sie, das wird dann besser, wenn die Arbeiter loschlagen?“ Es war eine Frau, deren Mann Sozialdemokrat war. „Die Arbeiter können wohl draußbauen, aber ob wir dann was zu fressen haben?“

„Rechtimm haben wir es dann!“

„Die quatst ja! Die hat immer was zu modern, die —!“

„O Gott, dann geht ja alles drunter und drüber!“ jammerte Frau Kolbe. Man hatte ihr erzählt, daß die russischen Kommunisten die Kirchen verbrannt hätten. Die Heiligenbilder hätten sie auf Balkonette geliecht und mit den Füßen zertreten.“

„Ob sie hier auch die Frauen vergewaltigen?“

„Spottogott — die blöde Trine!“ lachte die Raumannsche.

„Ja doch! Sie kommen als erste an die Reihe! Ist das ein dummes Dier!“

„Abwarten!“ beruhigte eine Dörre und zog ihren heruntergerutschten Rock höher. „Noch sind sie nicht hier!“

„Aber sie kommen!“ rief die Jermakische und trippelte hinauf. Die Raumannsche aber lief trotz ihrer Schwere im gleichen Tempo wie der Raup hinunter. Sie war die lebendigste Zeitung. In knapp einer Stunde mußten es alle, die sie traf.

„Nun die Dörren hevt sie angegriffen!“

„Wissen Sie schon?“ fiel sie auch die Kreuzfische an, die mit dem Kleckopf nach dem Stall ging, um die Flegel zu füttern. „Die Kumpels haben bei Dortmund angegriffen!“

„Den Franz haben sie mit ins Unglück gebracht, die Lumpen, die verdammten!“ — sagte die Haberfüllt und ließ die Raumannsche sprechen.“

„Nun dich hat a dummes Biew; die Ose wird nicht geschreit!“ — John Minuten später stand die Unermüdliche wieder am Waschb, die Wermel aufgetrennt, und wusch.

14.

Bramm war der Aufforderung seiner Partei und der Gewerkschaften gelockt und nach dem Büt gegangen. Er hatte die Kaffeepulle über der Schulter hängen. Um den kräftigen Hals, vorn gefnotet, hing das blauweißgewürfelte Handtuch.

Paul Kentel, noch während wegen der mickelnden nadelhellen Aktion, hatte auch oben in der Kolonie Kumpels bemerkt, die mit den Arbeitsbündeln nach dem Büt gingen. „Nee, dat gibts nicht!“ jagte er. — Er wußte sofort Bescheid und alarmierte ein halbes Duzend Freunde. „Los, zum Büt, die Dörren wollen anfahren!“ Dann nahm er einen Hadenstiel unter den Mantel und rannte zur Tische hin. Von weitem sah er, wie die ersten Trupps an der Markende vorbeizogen. Er machte einen Wettlauf und kam außer Puste auf dem Zechenplatz an. „He, ihr Blödmänner, wo wollt ihr denn hin?“ schrie er die Verdutzten an. — „Geh ihr des Deumelo?“ Runter, sage ich, sonst schlägt's drin!“ — Er bremste lo den ersten Schwung ab. Die Kumpels versuchten, ihm Karzuzumachen, daß der Streik abgeblaten sei.

„Mensch, was willst du denn? Die Ufepeter sind doch damit einverstanden!“

„Nix da! Daß die Kohle hauen, denen schon die Bug schlottet!“

„Wir fördern keine Schippe raus! Noch nicht, Kumpels!“

Dann kamen ihm die befreundeten Kameraden zu Hilfe. Mit denen gelang es Kentel, die Jägernden zum Tor hinauszubringen, wo sich neue Gruppen häuften. Es waren zum Teil solche, die sich weniger um die politischen Vorgänge kümmerten. Die waren bei der Belegschaft als „Schrapper“ bekannt. Aber auch reformistische Gewerkschaftsfunktionäre waren erschienen. Die hatten den robusten Kentel getroffen.

„Was hat der Postak? Kumpels, ruddt ihn mal raus! Haut ihm eins auf die große Klappe!“

„Prodiets mall!“ sagte Kentel und stellte sich, die breite Klaus um den Hadenstiel, breitbeinig in das schmale Tor hin.

„Los, verjud's mall!“

„Das Tor frei, du Idiot!“

„Halt die Fresse! Es wird weitergestreift!“

Die Hintertrennen fingen an zu wuden. „Los, schiedt ihn raus! So — rudd! So — rudd!“

(Fortsetzung folgt.)



Die Herbst-Saison

hat begonnen!

Wir empfangen in dieser Woche

aus neuer Ernte:

- Neue frische Teltower Rübchen ... Pfd. 20 ¢
- Neue Oporto-Zwiebeln zum Füllen Pfd. 30 ¢
- Neue Galamata-Kranzfeigen Pfd. 35 ¢
- Neue Delikatess-Tafelfeigen in Schacht. u. Körbchen von 50 ¢ an
- Neue italienische Maronen Pfd. 50 ¢
- Neue sizilianische Haselnüsse Pfd. 70 ¢
- Neue italienische Walnüsse Pfd. 80 ¢
- Neue Para-Nüsse Pfd. 100 ¢
- Neue Kerasunder Haselnußkerne Pfd. 140 ¢
- Neuen Scheibenhonig Pfd. von 220 ¢ an

la geräuch. Gänsebrust

1/4 Pfund nur 100 Pfennig

Jetzt ist Gänsebrust eine Delikatesse!
Jetzt ist sie zart und am wohlgeschmeckendsten!

Auf diese billigen Preise gewähren wir noch Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresschlusse mit

6 Proz. Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Da ist es ja wieder Alsberges Sonnabend- Angebot!

Es ist das Sparangebot für kluge Käufer. Jeden Sonnabend bringt es an dieser Stelle Spitzenleistungen aus unseren 50 Abteilungen. Heute ein Sonder-Angebot

HERREN-WÄSCHE

Das gute Perkaloberhemd 2⁹⁰
ausgesprochene Herbstneuheiten

Das moderne Tanzhemd 3⁹⁰
selbenglänzende Popelineinsätze

Das Popelin-Oberhemd 4⁹⁰
modischer Geschmack, einwandfreier Sitz

Das weiße Popelin-Oberhemd 5⁹⁰
Bielefelder Fabrikat, durchgehend in wunderschönen Jacquarddessins

Das Sportflanell-Oberhemd 5⁹⁰
mit festem Kragen u. passender Krawatte



Alsberges

Für wenig Geld

Ihnen vieles in Auswahl und Qualität zu bieten. Ist immer unser Bestreben / Mit unserer heute beginnenden großen Verkaufsveranstaltung

zu Einheitspreisen

beweisen wir unsere bekannt große Leistungsfähigkeit!

0.50

- 1 Meter weißer Körperbarchent
- 2 Etwischtücher
- 1 Küchenhandtuch
- 4 Topflappen
- 1 Wasserleitungsschoner
- 1 Damenstrumpfhalter
- 3 Frottierstoff-Kinderlätzchen
- 1 Büstenhalter
- 1 Gummischlüpfer
- 1 P. Damenstrümpfe, Flor od. K'seide
- 1 Karton Stopfwist
- 5 Meter Seidenband für Träger
- 3 Meter runder Schlüpfergummi
- 1 Coupon Stickerei
- 1 Rolle Zwirn, 1000 Meter
- 2x3 Meter Einziehgummi
- 1 Hemdpasse
- 2 Scheuertücher
- 6 Dutzend Wäscheknöpfe
- 1 Tabl. m. Sahnegießer u. Zuckerschaale
- 1 Tabl. mit Sahne- u. Zuckerkännchen
- 1 Butterglocke
- 1 Käseglocke
- 5 Kaffeetöpfe
- 1 Glasteller
- 1 Kleiderbürste
- 1 Teeglashalter
- 1 Rasiervarnitur
- 1 Salatschüssel
- 1 Kokosmatte
- 1 Riegel Seife, zirka 600 Gramm

0.95

- 1 Meter Tweedstoff
- 2 Meter Hemdentuch
- 2 Meter Hemdenbarchent
- 3 Meter Nessel
- 6 Wischtücher
- 1 Wanderdecke
- 1 Meter Wachtuch
- 1 Küchen- oder Gesichtshandtuch
- 1 Dutzend Staubtücher
- 1 Gummischürze
- 1 Damenhemd
- 1 Strumpfhaltergürtel
- 1 Frottierhandtuch
- 3 Paar Socken
- 1 Paar Makostrümpfe
- 1 Lage farbige Wolle, 100 Gramm
- 1 Klammschürze, bekurbelt
- 2 Herrenkrägen
- 3 bunte große Taschentücher
- 3 Damenziertücher
- 1 Kakaokanne mit Nickeldeckel
- 1 Waschbecken
- 1 Waschkübel
- 1 Schuhputzkasten
- 1 Messerkasten, 4teilig
- 1 Satz Schüsseln
- 4 Speiseteller
- 1 guter Emaille-Eimer
- 6 Abendbrot-Teller
- 1 Wärmflasche

1.45

- 1 Meter Punktull
- 1 Meter Tweedstoff
- 1 1/2 Meter Barchent für Blusen
- 2 Mtr. wß. Körperbarchent, gut geraucht
- 1 Kommodendecke
- 2 Meter Blusenstoff
- 1 Meter Halbtuch
- 1 Meter Unterrock-Barchent, gestr.
- 3 Meter bunter Gardinenstoff
- 1 Meter Möbelcrêpe, 130 cm breit
- 1 Damenhemd mit Achselanschluß
- 1 Damenhemd mit schön. Klöppelsp.
- 1 Wirtschaftsschürze
- 1 Barchent-Unterrock
- 1 Gürtel mit 3 Binden
- 1 Stadtkoffer
- 1 Riegel Seife und 3 Scheuertücher
- 1 Coup. Träger und 1 Coup. Stickerei
- 15 Geb. Strickwolle od. Sportw., farb.
- 1 Satz Schüsseln mit bunter Kante
- 1 Salatservice, 7teilig
- 6 Stück Gewürzröllchen
- 1 Milchkrug, Emaille
- 1 Bierkrug
- 1 Wasserkonsole
- 1 Emailleschüssel
- 1 Waschtänder
- 1 Waschtücher
- 1 Leinenwickler u. 2 Schock Klammern
- 1 Schneidebrett mit Nudelroller

1.95

- 1 Meter Crêpe caid
- 2 Bettvorleger
- 1 Schlafdecke
- 1 Meter gemusterter Waschsamit
- 4 Meter Hemdentuch
- 1 Meter Kostümstoff, 140 cm breit
- 1 Nesselbettuch
- 1 Strohsack
- 2 Meter Nachjackenbarchent
- 2 Meter Sportflanell
- 1 Paradekissen
- 2 Meter Gardinenvolle
- 1 Männer-Barchenthemd
- 1 Prinzendrock, K'seide
- 1 Futterschlüpfer mit k'seidener Decke
- 1 Jüch., 1 P. Armbändch. u. Strick
- 1 Kinderbadetuch, 100x100 [Schuhchen]
- 1 Damen-Trikothemd hose
- 1 Ueberhandtuch, bekurbelt
- 1 Pelzkragen
- 1 Waschgarnitur, Steilig
- 1 Tortenplatte
- 1 Kaffeemühle
- 1 Rohhaarbesen
- 1 Handkorb
- 1 Wanne
- 8 Rollen Klosettpapier, mit Halter
- 1 Ausklopfen, 1 Reisbesen u. 1 Abtreter
- 1 Koblkasten
- 6 Stück Edlöffel, Alpaka

2.95

- 1 Barchent-Bettuch, 140/220
- 1 Tischdecke, 130/160, zum Aussticken
- 1 Damast-Tischtuch
- 1 Sofadecke, 240 lang
- 1 Kommodendecke und Schlafdecke
- 1 Kommodendecke und Sofadecke
- 1 Waffelbettdecke
- 1 Korbstuhl-Kissen-Garnitur
- 1 Meter Kleidersamt, im Rest
- 1 Meter Manchester, grau oder braun
- 4 Meter Nessel, 140 breit
- 3 Handtücher und 3 lein. Wischtücher
- 5 Meter mulliger weiß. Körperbarchent
- 1 Meter Lindener Rippenwaschsamit
- 1 Futtertaile u. 1 P. warme Schlüpfer
- 1 Normalhemd mit doppelter Brust
- 3 Frottier-Handtücher
- 1 Herren-Futterhose
- 1 Korsett
- 1 Berufsmantel
- 1 Waschgarnitur, Steilig
- 4 Büchsen
- 1 S.-S.-S.-Garnitur
- 1 Menage
- 1 Tablett mit 6 Weingläsern
- 1 Brotkasten
- 1 Mop mit Stiel
- 1 Messingstange, komplett
- 1 Tablett mit Blumen
- 1 Eimer, 3 Scheuertücher, 1 Riegel Seife und 1 Scheuertücher

1 Gummi-Wettercapen
mit Haube, für Kinder
Größe 50, Größe 95

1 mod. Filz- od. Seidenhut
in verschiedenen Farben
2.95

1 Barchentbluse
verschiedene Streifen
2.95

1 Charmeusebluse
mit Binder, in vielen Farben
3.95

1 Blusenschoner
reine Wolle, herrliche Farben
3.95

Albert Langer, fr. E. Rohr Nachf., Pirna, Dohnasche S. raße 2

Glanzleistung der Baukner Bürokraten

Ohne Leistung von Zwangsarbeit keine Fürsorgeunterstützung!

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Das Fürsorgeamt der Stadt Bautzen hält sich besonders verpflichtet, die Vermittler der Armen, die Fürsorgeunterstützungsempfänger, ihrer Hungergeiseln zu berauben. In einer Verfügung gibt das Fürsorgeamt bekannt, daß nur diejenigen Unterstützung erhalten, die täglich Zwangsarbeit leisten. Welche „hohe“ Sanktion die Zwangsarbeiter erhalten, zeigen nachfolgende Angaben aus der Verfügung:

Bei der Berechnung der für die Unterstützung zu leistenden Arbeitsstunden werden 5 Prozent für soziale Leistungen in Anrechnung gebracht, so daß jetzt folgende Arbeitsstunden zu leisten sind:

a) männliche Fürsorgearbeiter:

Alter	Arbeitsstunden	Soziale Leistungen
1. bis 18 Jahre	7,-	11
2. von 18 bis 19 Jahren	7,-	10
3. von 19 bis 20 Jahren	7,-	9
4. von 20 bis 21 Jahren	7,-	8
5. über 21 Jahre (ledig)	8,-	8
6. ledig	10,-	11
7. verheiratet	13,-	14
8. verheiratet, 1 Kind	15,50	16
9. verheiratet, 2 Kinder	18,-	18
10. verheiratet, 3 Kinder	20,50	20
11. verheiratet, 4 Kinder	23,-	23
12. verheiratet, 5 Kinder	25,-	24

b) weibliche Fürsorgearbeiterinnen:

Alter	Arbeitsstunden	Soziale Leistungen
1. bis 18 Jahre	7,-	13
2. von 18 bis 19 Jahren	7,-	12
3. von 19 bis 20 Jahren	7,-	11
4. von 20 bis 21 Jahren	7,-	10
5. über 21 Jahre (ledig)	8,-	11
6. ledig	10,-	14
7. mit 1 Kind	12,50	17
8. mit 2 Kindern	15,-	20

Diese Bezahlung macht die Zwangsarbeiter zu Lohnbrüchern glimmler Sorte. Die häuslichen Behörden werden immer mehr Arbeiter entlassen und dafür Fürsorgeunterstützungsempfänger mit Zwangsarbeit belegen und ihnen schändliche Unterhaltungslosigkeiten zahlen. Darum ist die Frage dieser Zwangsarbeiter eine Angelegenheit aller Arbeiter. Es gilt, den schärfsten Kampf gegen die Zwangsarbeit zu führen. Die nach im Betrieb lebenden Arbeiter müssen sich eins fühlen mit den Erwerbslosen. Sie müssen gemeinsam mit diesen kämpfen für die Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, um so die Möglichkeit zu schaffen, daß die Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozess kommen, oder eine Unterstützung erhalten, mit der sie leben können.

Filmbortrag der Baukner Kriegsopter

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Bautzen. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen zeigte am Sonntag den Kultur- und Reichsfilm „Mahnruf der Kriegsopter“. An Hand von Filmbildern wurde die Not der Rentenempfänger und Hinterbliebenen gezeigt. Wurde gezeigt, wie sich diese Not immer mehr vergrößert und daß die Behörden und Regierungen nichts, aber auch gar nichts tun, um endlich ausreichende Unterstützungsgelder für alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu schaffen. Der Film zeigte weiter an Hand einwandfreier Materialien und anschaulicher Darstellungen, daß der größte Prozentsatz der Kriegsteilnehmer an Tuberkulose leidet. Gezeigt werden die elenden Wohnungen, in denen die Kriegsteilnehmer hausen müssen.

Sie, denen man den „Dank des Vaterlandes“ verspricht, läßt man heute hungern und frieren. Die schon sehr mangelhafte Rentenvorsorge wird noch verschlechtert, hat verhebert. Die KPD hat schon immer die Kriegsbeschädigtenambitionen unterstützt und wird das auch weiterhin tun. Den Mitgliedern des Reichsbundes aber lagen wir, legt euch los von eurer reformistischen Führung, die im Reichstag für die Notverordnung stimmte.

Leider wurden diese Tatsachen nicht erwähnt. Obwohl also das Material, das der Film brachte, recht anschaulich das Elend der Kriegsopter aufzeigt, ließ die Veranstaltung eine Lüge offen. Man sah und hörte nichts von der gegen die Kriegsopter

gerichteten Tätigkeit der reformistischen Führer im Reichstag. Die Kriegsopter werden das jetzt noch härter als bisher zu spüren bekommen. . . . (18. 10. 1933)

Kein Vertrauen mehr

Am Dienstag dem 21. Oktober verteidigte Dohbert die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsopposition in einer Reichstags-Mitgliederversammlung der SPD. Dort erklärte er, bei der Haltung im Reichstag sei besonders auf die Koalition in Preußen Rücksicht zu nehmen gemeint. Die SPD-Arbeiter waren ungemein empört. Einige Disfunktionsredner erklärten, daß die Haltung der Reichstagsopposition ganz und gar gegen die Arbeiterklasse gerichtet war. Dohbert mußte sich von den empörten Arbeitern lösen lassen, daß durch diesen Rückzug

das Vertrauen der Arbeiter in die SPD-Führung erschüttert

ist. Die „linke“ Relation, die von Dohbert vorgelegt wurde, wurde von diesen Arbeitern bekämpft. Ihre Annahme erfolgte nicht einstimmig, wie Dohbert es sich dachte.

Auch diese Versammlung der SPD beweist, wie tief die Kluft in der SPD-Mitgliedschaft bereits ist. Gerade Weihen war bisher eine starke Position der Sozialdemokratie, aber auch hier sind die Künste des Herrn Dohbert erschöpft. Die Arbeiter erkennen, wie sehr sie von der SPD-Führung betrogen wurden. Unsere Aufgabe wird es sein, die sozialdemokratischen Arbeiter zu überzeugen, daß es notwendig ist, der SPD den Rücken zu kehren und Schulter an Schulter mit den kommunistischen Arbeitern für den Sozialismus zu kämpfen.

Nicht Befehle, sondern Überzeugungsmethoden

Wir sind keine Vegetarier und müssen deshalb aus allen Kräften den Streikbruch usw. bekämpfen, aber nicht darum handelt es sich jetzt. Zur Zeit der Vorbereitung von Streiks hören wir häufig auf einen Widerstand seitens politisch rückständiger Arbeiter. Etwas anderes ist es, wenn die Ideen und die Taktik des Sozialfaschismus und des Nationalismus im Betrieb bewußt verbreitet werden, und etwas ganz anderes ist ein rückständiger Arbeiter, der schwankt, der durch unsere Feinde irrezugemacht wird. Hier sind gewalttätige Maßnahmen besonders gefährlich. Das wichtigste Werkzeug gegenüber diesen Arbeitern ist die Methode der Überzeugung. Aus der Tatsache daß diese Arbeiterhäufung häufig dem Sozialfaschismus oder dem Nationalismus Gefolgschaft leistet, darf man nicht den Schluß ziehen, daß sie hoffnungslos für die Bewegung verloren ist, daß dies für die Revolution abgetane Arbeiterkräfte sind. Eine solche Einstellung wäre falsch. Man muß mit der größten Geduld in den Massen Aufklärungsarbeit leisten, und diese Arbeit wird im Verein mit der Erfahrung Früchte tragen. Nicht Befehle, sondern Überzeugungsmethoden!

(Aus der Rede des Genossen Tolomski auf dem 5. KPD-Kongress. Entnommen der Broschüre: „Die KPD im Angriff“)

Roter Oktober



am Montag, dem 27. Oktober, im Kristallpalast

Vor der Wahl „volksfeindliche Brüning Regierung“, am 18. Okt. dafür gestimmt!

Am 3. September schrieb die Dresdner Volkzeitung zur Zollwucher- und Steuerpolitik der Diktatur-Regierung Brüning:

Die Regierung Brüning hat die wenigen Monate, die sie im Amt ist, dazu benutzt, um die indirekten Steuern und damit die Steuerlasten der Hausfrauen zu erhöhen. Sie hat die Umsatzsteuer wieder von 0,75 Prozent auf 0,95 Prozent heraufgesetzt. Sie hat die Einkommensteuer für die Warenhäuser und Konsumverträge eingeführt, um den Hausfrauen jede billigere Einkaufsmöglichkeit zu nehmen. Sie hat die Mineralwasser besteuert und sie hat schließlich die Zölle in einem Ausmaß erhöht, dessen Wirkungen auf die Preise überhaupt noch nicht abzusehen sind. Schließlich hat die Regierung Brüning ihre volksfeindliche Steuerpolitik durch Einführung der Kopfsteuer und Einführung der Krankenschein- und Arzneigeblühren gekrönt.

Das war vor den Wahlen. Am Sonnabend, 18. Oktober, stimmten die SPD-Führer, rechte wie „linke“, für Brüning, damit für seine volksfeindliche Politik.

So, sozialdemokratische Wähler und Wählerinnen, werdet ihr von euren Führern, von eurer Presse betrogen!

RGO

Bezirkskomitee
Dresden-Alstadt
Reisenstraße 100

Dienstag den 28. Oktober

Vandeseitigung der Industriegruppe Nahrungsmittel und Tabak

Vokal wird noch gemeldet. Alle Dresdner Kollegen und Kolleginnen der Industriegruppe „Nahrungsmittel und Tabak“ müssen erscheinen.

Oppositionelle Metallarbeiter-Versammlung

für die Betriebe Clements Müller und Eisebach im Deutschen Haus Beginn 16 Uhr.

Mittwoch den 29. Oktober

Vandeseitigung der Industriegruppe Holz

Vokal wird noch gemeldet. Restliches Erscheinen der oppositionellen Kollegen wird erwartet.

Oppositionelle Metallarbeiter-Versammlung

für die Metallbetriebe im Industriegebiet, im Lindengarten, Königsbrüder Straße Beginn 16 Uhr.

Ehe- und Sexualberatungsstelle in Pirna

Der bekannte Sozialhygieniker Prof. Dr. Jettcher, Dresden, hält monatlich einmal Ehe- und Sexualberatungsstunden in Pirna ab. Dieselben finden an jedem ersten Freitag im Monat von 17 bis 19 Uhr kostenlos in der Stadtbibliothek statt. Wir empfehlen der werktätigen Bevölkerung von Pirna und Umgebung den Besuch dieser Beratungen. Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Organisationen (Ario), Ortsausschuß Pirna.

Massenversammlung in Freital

Freitag, 24. Oktober, 19.30 Uhr, Döhlener Hof: „Sozialdemokraten erlitten den Diktator Brüning!“ Erscheint in Massen!

Öffentliche Versammlung in Freital, Niederhörsdorf
Dienstag den 28. Oktober, 19.30 Uhr, im Gasthof „Rohental“
Genosse Stadtratsmitglied G. H. H. Dresden, spricht über: „Sozialdemokraten die Ketter Brüning!“ Arbeiter, Arbeiterinnen, sorgt für Massenbesuch!

Nieder mit der Arbeitsdienstpflicht!

Schichtarbeit, Lohnherabsetzung und 4 Wochen bezahlter Urlaub ist unsere Forderung!

Jungarbeiter, demonstriert mit dem AFD

am 26. Oktober in Freiberg!

Abschaffung der Pflichtarbeit

Witterungsaussichten für Sonnabend, 24. Oktober. Unjunge wahrscheinlich noch heute einziehende Trübung und Regen. Reichelnd bewölkt Wetter mit einzelnen Schauern. Temperatur etwas schwankend, im ganzen aber nicht wesentlich geändert. Mögliche, zeitweilig auch auffrischende westliche Winde, im Gebirge tauch.



KAPPEL

Eine Spitzenleistung deutscher Wertarbeit
Maschinenfabrik Kappel, Chemnitz

Zuständige Vertretung: Curt Träger,
Dresden-A. 1, Zirkusstraße 7. Ruf 18950

**Kohlenhandlung
u. Briketts aller Art**

Max Neumeister, Pirna

Töpfergasse 1

Feilverkauf, billig
Annahme
Feil-Gerbererei
Farbererei
Peiz-Arbeiten

Prima gefolter
Sattelmatten
Bündel nur 50 Pfg.
7% Rückvergütung

Behldestr. 21, 9. Ober, Freital

25^g
50^g
75^g
1.00^g

Wäschebördchen
gute Gebrauchsware,
5 Meter.

Rouleauschnur
sehr haltbar, 2 Stück
à 7 Meter.

Stoptwolle
zum tägl. Gebrauch,
Karton mit 9 Knäuel.

Strumpfhalter
für Damen, haltbarer
Gummi, Paar.

Einziehgummi
mit Nadel, waschbare
K.-Seide, 3-Met.-Stk.

Damengürtel
imitiert Wildleder, in
schön. Farben, 1 Stk.

Scheuertuch
kräft. Qual., 1 Stück.

Seltenkamm
für Babikopf, ein
Karton mit 2 Stück.

Taschenkamm
mit Spiegel, in eleg.
Etui, 1 Garnitur.

Damenstrümpfe
in Makoart, Kotten-
länge, schwarz und
farbig, 1 Paar.

Strumpfhaltergürtel
mit 4 Haltern, kunst-
seidener Damast.

Büstenhalter
aus gutem Wäschestoff
oder Trikol, 1 Stück.

Hemdenpasse
mit Achselanschluß oder
Träger, 1 Stück.

Knabenschürze
aus gutem Water,
Größe 45-55.

Baskenmütze
in schönen Farben,
sehr kleidsam.

Herrensocken
Jaquard, gute, bunte
Qualität, 1 Paar.

Damenstrümpfe
aus ägyptisch Mako,
1 Paar.

Büstenhalter
aus maschenfestem
Charmeuse

Kinderschlüpfer
mit warmem Futter,
für 10 Jahre passend

Gummischürze
für Damen, div. Aus-
führung

Frotteerhandtuch
in guter Jaquardquali-
tät, 500x100 cm groß

Damenschlüpfer
farbiger Trikot, mit
warm. Futter, 1 Paar.

Damentaille
m. dick, warm, Futter.

Damenstrümpfe
künstliche Wäsche,
fein. Gewebe, 1 Paar.

Herrensocken
Jaquardware, reine
Wolle mit Kunstseide
plattiert, 1 Paar.

Waterschürze
für Damen, in schönen
Mustern.

Damenhemd
aus gutem Wäsche-
stoff, schön garniert.

Taschenlucher
weiß oder mit bunter
Kante, ½ Dutzend.

Sie erhalten jetzt für

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Kulturkollage in Altstriesen Menschen in einer Wohnhöhle

In der „Kulturkollage“ der in einer Wälder-Gruppe von etwa 300 Exemplaren erscheinenden „Kulturkollage“ der Strohzeile C und D des Verwaltungsbezirks 1, lesen wir folgende Reportage eines Arbeiter-Reporters:

Ich besuche einen Arbeiter in Altstriesen 26. Ein kleiner, müßiger Mann. In einem mochten Seitengebäude des Grundbesitzes befindet sich eine Art Schuppenstube mit Kieglöcher Einlage. Hier, anders verdient dieser Raum nicht genannt zu werden. Ein trostloser Kieglöcher bietet sich dem Auge, angelehnt an den verfallenen Engländerbau. Drei Betten finden hier, eng an den fruchten Wänden, Platz. Durch die Decke und Seitenwände schauen in großen Rissen die teilweise zerbrochenen Strohschichten, die den Raum bilden. Dampf Luft füllt hier. Wer hat hier wohl Sonne im Herzen? Die drei Personen, welche hier wohnen, zahlen je Kauf 3 Mark die Woche, also zusammen 9 bis 10 Mark im Monat; für dieses luxuriöse Apartment über der Hühnerstiege, für eine dauernde Benutzung von 12 Quadratmeter Raum. Fünf Schande! Diese Wohnung unterleitet der Stadt, die müßig zu sein und die Armen schließt. So sieht es auch in einzelnen, aber besser, stillen Häusern in Altstriesen aus, wo man sogar auf dem Abort bei schlechtem Wetter den Regenstrom aufspannen muß.

... war der Tod bereits eingetreten

Drei Selbstmordversuche wurden gestern ausgeführt. Man erzählt, das durch den Bericht der Feuerwehr. Dort heißt es: „Sauerstoffzylinder fanden statt Niederwaldstraße 28, Marienstraße 7 und Köpferstraße 15. Es handelt sich um einen 35-jährigen Schneider, um einen 30-jährigen Schlosser und um eine 25-jährige Köchin. In den ersten beiden Fällen war der Tod bereits eingetreten, im dritten Falle hatten die Wiederbelebungsbemühungen Erfolg.“

Von der Leiter gekürzt

Am Donnerstagvormittag hörte im Gesprächraum des Bauhütten-Bauhofs ein 21 Jahre alter Maurer, der dort mit Ausbrennarbeiten beschäftigt war aus einer Höhe von drei Meter von einer Leiter. Mit schweren Beinen und Handverletzungen wurde er aufgehoben und dem Friedrichshäger Krankenhaus zugeführt.

Unter den Wägen gekürzt

Als am Donnerstag mittig auf der Hamburger Straße ein 27 Jahre alter Arbeiter einen schwerbeladenen Handkarren (hoch, hoch) über den Karren um. Im gleichen Augenblick war der Arbeiter zu Fall gekommen und kam unter den Wägen zu liegen. Mit schweren Verletzungen brachte man den Verunglückten ins Krankenhaus.

Dunkle Geschäfte mit Kaffee

Wegen Forderung in Höhe von etwa 10000 Mark wurde ein 35-jähriger Kaufmann von der Kriminalpolizei eingeschlossen. Der Kaufmann war seit Mai für eine Kaffee-Fabrik als Geschäftsvormittler tätig. Vor einiger Zeit behauptete er angeblich für eine Dresdner Firma 150 Tsd. Kaffee im Werte von 15000 Mark. Der behauptete Kaffee wurde zum größten Teil sofort für 10000 Mark veräußert. Der Rest wurde auf eigene Rechnung veräußert. Weiter wurde eine Firma in Werdau um 30000 Mark und mehrere Dresdner Firmen um Beträge in Höhe von 2-30000 Mark geschädigt. Für diese Verluste wurden Forderungen eingetrieben, die in Wirklichkeit nicht existieren. Der Geschädigte ist pleinlich. Mit dem Gelde will er alle Schulden bezahlt haben.

Die Freigabe der Strohen um das Ausstellungsgelände ist in vollem Gange. Die Johann-Georgen-Allee wird Anfang nächster Woche wieder für allen Verkehr passierbar sein. Auch die Verkehrsbeschränkung auf der Albrechtstraße und der Herkulesallee wird in den nächsten Tagen fallen.

Eine Schwebbahn Königsstein — Eilenstein?

Nach einer Mitteilung der bürgerlichen Presse liegt der Regierung der Plan einer Leipziger Firma vor, die um Genehmigung nachsucht, den Bau einer Schwebbahn, die von Königsstein nach der Stellung und von da quer über die Elbe nach dem Eilenstein hinüberzuführen soll, durchzuführen zu dürfen. In den Kreisen der Naturfreunde besteht heftige Abneigung gegen die Ausführung dieses Planes, dessen Verwirklichung eine Verschandelung des Landschaftsbildes bedeutet und einer Gesellschaft wieder zur Geschäftsmacherei dienen soll.

Gemeinschaft proletarischer Frauen Deutschlands, Unterbezirk Dresden-West, Gruppen Lohaus-Planen, Cotta und Kauszig, Sonnabend den 23. Oktober 1930 Uhr im Bürgergarten „Gottlober Abend“.

Wirtschaftskrise und Konsumverein

Der Konsumverein Vorwärts im 42. Betriebsjahr 1929/30

Vom Sekretariat des Konsumvereins Vorwärts wird uns mitgeteilt:

Der Steigerung der Umsätze in den ersten Nachkriegsjahren ist eine ruhigere Entwicklung gefolgt. Die Arbeitslosigkeit tausender Mitglieder und das damit verbundene Sinken der Kaufkraft hat eine Umsatzminderung von 3,7 vom Hundert mit sich gebracht. Der Gesamtumsatz stellte sich auf 55,2 Millionen Reichsmark. Die Mitglieder können die hochwertigen Lebensmittel nicht mehr kaufen und müssen sich mit geringeren Qualitäten und häufig auch mit minderen Mengen begnügen. Die Zahl der Mitglieder hat sich nur unwesentlich erhöht. Es waren am Jahreschluss 80.496 Mitglieder vorhanden. Der Durchschnittsumsatz betrug je Mitglied 687 Mark.

Im Berichtsjahr sind sechs Lebensmittel-, acht Fleischwaren- und eine Badwaren-Verteilungsteile eröffnet worden. Der Vorwärts verfügte am 30. Juni 1930 über 214 Verteilungsteile. Neun Verteilungsteile wurde eine besondere Milchabgabestelle angegliedert. Der Umsatz an Milch stellte sich auf 5,5 Millionen Liter oder auf 18.000 Liter je Bezirk. Der Milchpreis blieb dauernd unter den Preisen des Dresdner Milchhandels.

Der Jahresumsatz in den Fleischwaren-Verteilungsteilen betrug 49 Millionen Reichsmark.

Die Abteilung für Textil-, Schuhwaren und Hausat befam die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise am härtesten zu spüren. Der Gesamtumsatz der Abteilung stellte sich auf 10,4 Mi-

Wenn eine kein Geld hat . . . Vom Krankenhausbett hinter Zuchthausmauern

Das Mädchen war sehr blaß, als es in die Krankenhauskangelle trat, um den Entlassungsschein in Empfang zu nehmen. Der Schreiber wies mürrisch auf einen durchaus unauffällig aussehenden Herrn, der auf der Wartebank saß. Er erhob sich jetzt und trat ein paar Schritte vor.

„Gehen wir!“ sagte er leise. Das Mädchen sah ihn erstaunt an.

„Ich kenne Sie nicht, Herr . . .“

„Nicht nötig!“ Er lächelte verhalten seinen Koberrod und ließ das Abzeichen des Kriminaldienstes sehen. „Polizei!“ flüchelte er schüchtern. Das Mädchen fiel um wie ein Stein.

„Die Menschen heutzutage haben keine Kerben mehr“, sagte der Polizist ärgerlich zu dem Schreiber, der mit flüchtigem Blick den Vorfall zur Kenntnis genommen hatte.

„Kinetik?“ fragte er argwöhnisch und ließ sie erleichtert auf, als der andere verneinte. „Sonst hätte ich Sie wieder aufnehmen können, und ich habe Sie doch schon abgeschrieben.“

„Wollen wir Sie auf die Bank legen?“ Der Polizist beugte sich über die Ohnmächtige.

„Ach, sowas geht schnell vorüber“, brummte der Schreiber, ohne seine Eintragungen zu unterbrechen. Später klingelte es verdoesen der diensthabenden Schwester.

Am Rindner Weg fragte vor allem eine schnarrende Stimme, wer das Taxi bezahlen würde, das die Verhaftete hergebracht hatte.

„Warum habt ihr mich nicht verhaften lassen?“ gelte ein Schrei.

Der durchaus unauffällig aussehende Herr, der hinter dem Mädchen stand, wüßte ihm zu: „Seien Sie ruhig, sonst gibt er Ihnen die Zwangsjacke. Er hat das Recht dazu!“

Der Gefängniswärter hand plötzlich in der Tür. Dieselbe Stimme schnarzte wieder: „Wir geben Sie in Zelle 52 zu der Prostituierten Anna Wotrufel, die wegen Diebstahls in Untersuchung ist. Darüber kann sich ein sicherer 218er nicht aufhalten. Fünf Jahre stehen darauf . . . und die Wotrufel bekommt höchstens 6 Monate.“

Der Gefängniswärter brachte das Mädchen mit etwas Mühe in die Zelle, wo die Wotrufel schnarzte.

Das Mädchen weinte herzzerbrechend, bis es vor Erschöpfung einschlief.

Dann kamen 120 schlaflose Nächte der Untersuchungshaft, 8 Stunden Kriminalprozess und 2 Jahre Zuchthaus unter Berücksichtigung mildernder Umstände.

Wenn eine nicht viel Geld hat, das Glück der Liebe mit geeigneten Mitteln zu korrigieren, dann bekommt sie es mit der Gerechtigkeit zu tun.

Was fängt einer mit 40000 RM an?

Unsere Frage an Bürgermeister Dr. Bührer, auf die wir noch keine Antwort haben!

Seid ihr mit dem Rechenegempel noch nicht fertig?

Wird Fragen waren es, die wir an die Dresdner Volkzeitung in unserer Ausgabe vom Montag stellten. Es ist kein besonderer Beweis der Beherrschung der Wahlfachigkeit, wenn wir schon damals feststellten, daß die Dresdner Volkzeitung auf diese acht Fragen, die ihr so ungeheuer peinlich sein mußten, keine Antwort geben würde.

Die Volkzeitung warf uns „Lüge und sozialistischen Brudervertrag“ vor, und wir fragten, ob das denn wirklich Tatsache sei, was die Volkzeitung uns da in so wohlgeleiteten Worten unterstellte. Wir fragten aber nicht nur, sondern wir fragten auch, ob der sogenannte „Brudervertrag“, den wir nach der Volkzeitung führen, sich in Wirklichkeit als etwas anderes darstellt, als die Volkzeitung ihren Lesern glauben machen möchte.

Die Volkzeitung hat aber auf diesen Nachweis und auf unsere Fragen geschwiegen. . . . Keine Antwort ist auch eine Antwort! Wir wollen aber die Volkzeitung nicht so leichten Kaufes dupontkommen lassen.

Wir wiederholen also eine Frage: Warum ist Dr. Bührer nicht bereit, von seinem, sich auf etwa 40000 RM beziffernden Einkommen 30000 RM an die Erwerbslosen abzugeben?

Ist der Sozialismus diesem „unserem sozialistischen Bruder“ etwa nur — bis zur Futtertrippe erträglich? Kann diesem „unserem sozialistischen Bruder“ nicht zugemutet werden, mit 10000 RM jährlich auszukommen, wenn schon die sozialdemokratischen Projekte vom Wohlfahrtsamt mit Unterzählungen von 12 bis 20 RM abgepeilt werden?

Welch die Dresdner Volkzeitung auf diese Fragen etwa deshalb keine Antwort, weil sie nur die Futtertrippennwirtschaft sozialdemokratischer Emporkömmlinge, nicht aber mehr die Lebensinteressen der notleidenden Arbeiter verteidigen kann?

Die sozialdemokratischen Arbeiter sollten von ihrem Parteiblatt verlangen, daß es zu diesen Fragen Stellung nimmt! Schreit die Volkzeitung nicht immer: „Herabsetzung der hohen Gehälter!“? Wie ist es, ihr sozialdemokratischen Proleten, könnte Dr. Bührer als Sozialdemokrat nicht einen Beweis seiner sozialistischen Überzeugung geben und auf die 30000 RM seines Einkommens verzichten?

Diese Frage stellen heißt, sie beantworten! Wir warten auf Antwort, ihr Herren vom Wettinerplatz . . .

Freie Bahn dem Tüchtigen

Sachleute in der Sowjetunion!

750000 Spezis bis 1932 verlangt — Die Herkunft der jungen Studierenden

Die Wirtschaft der Sowjetunion beschäftigte 1929 rund 300000 Sachleute höherer und mittlerer Qualität. Bis 1932 wird der Bedarf an solchen Kräften auf das Vielfache steigen. Allein in der Industrie wird ein Bedarf von rund 1/2 Millionen solcher Sachleute errechnet.

Um diesen Bedarf, der dem raschen wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg entspricht, heranzubilden, wird das Schulungswesen ungeheuer rasch ausgebaut. In raschem Tempo werden jetzt etwa 200 neue 3- bis 4-jährige Lehranstalten für einzelne Fachgebiete geschaffen. Praktische Arbeiter, die im Produktionsprozess stehen, erhalten die notwendige Nachschulung. Durch solche Nachschulung werden in den

nächsten 3 Jahren nicht weniger als 100000 Praktiker fortgebildet werden. Im Verlauf einer möglichst kurzen Frist werden in der Industrie 40000, in der Landwirtschaft 60000 Arbeiter und Bauern auf leitende Fachposten gehoben und dafür ausgebildet werden.

Entsprechend rasch erhöht sich die Zahl der aus dem Arbeiter- und Bauernstande kommenden jungen Studierenden: 1930 haben auf den technischen Hochschulen 35000 Arbeiter- und Bauernkinder studiert, 1932 wird ihre Zahl 165000 betragen. Die Zahl der in mittleren Fachschulen Lernenden steigt auf 64000 auf 253000.

Kaum nötig zu sagen, daß alle diese ausgebildeten Kräfte nach Beendigung ihres Studiums sofort entsprechende Arbeit erhalten. Für die Schulung von Fachschulkräften gibt die Sowjetregierung in den nächsten 3 Jahren zwei Milliarden Rubel (das sind vier Milliarden Mark) aus, davon allein für die materielle Sicherung der Studierenden über 1,5 Millionen Mark.

Dazu kommt noch die Erweiterung der Arbeiterkulturschulen und Fabrikhochschulen, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, die Heranbildung geschulter Fachkräfte für die sozialistische neue Landwirtschaft. In der Tat, wenn irgendwo, so gibt es in der Sowjetunion: Freie Bahn dem Tüchtigen! Der arbeitende, tätige und fähige Mensch hat dort Möglichkeiten der Entfaltung seiner Fähigkeiten, wie sonst nirgends auf der Welt. Das nennt man die „Tötung der Persönlichkeit“, liebe Volkzeitung vom Wettinerplatz . . .

Bührer „vereinfacht“ den Verwaltungsapparat!

Der Rat beschloß in seiner Gesamtsitzung am Dienstag „aus Ersparnisgründen“ die bisher im Stadtbezirk bestehenden 16 Stabsämter so zusammenzuliegen, daß künftig nur noch fünf Stabsämter bestehen bleiben. Die Zusammenlegung, die am 1. April 1931 in Kraft treten soll, wird eine erhebliche Herabsetzung des Verwaltungsaufwandes der Stabsämter bewirken und erscheint in Aussicht auf die verhältnismäßig geringe Beanspruchung der einzelnen Stabsämter tragbar.

Die Dresdner Volkzeitung findet diese Maßnahme natürlich ebenso wie die deutschenationalen Dresdner Radfahrer in Ordnung. Beide Blätter schreiben: Die Zusammenlegung, die am 1. April 1931 in Kraft treten soll, wird eine erhebliche Herabsetzung des Verwaltungsaufwandes der Stabsämter bewirken und erscheint in Aussicht auf die verhältnismäßig geringe Beanspruchung der einzelnen Stabsämter tragbar.

Roter-Oktober-Kundgebung! Am Montag, dem 27. Oktober, 20 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße

Sonder-Angebot!

Ein Posten **Männerhosen** 6⁷⁵
moderne Streifen

Ein Posten **Männerhosen** 12⁵⁰
aus pa. strap. Stoffresten

Ein Posten **Sporthosen** 13⁰⁰
moderne Knickerbockerform, mit Rundbund, doppeltes Gesäß

Abgabe nur an Mitglieder
KONSUMVEREIN
VORWÄRTS

Große Zwingerstraße 12/14

Kommunisten sind, Arbeiterzeitung, Gruppe Dänke

Der Mitgliedern der Gruppe, die unter
Genosse Oskar Pinkert
Kreuzenstraße 12, nachher 14, über
ihrem Wohnort
Die Einbürgerung erfolgt am Sonntag den
25. Oktober 12,15 Uhr im Krematorium in
Leipzig. Es wird gebeten, sich pünktlich zu
stellen. Die Gruppenleitung

Rundfunk

Sonabend den 25. Oktober:
18,30: Konzert, 17,30: Junthilfe, 18:
Kunsthörstunde, 18,20: Wettervorhersage,
Zeitangabe, 18,25: Deutsch: Die Silber-
sprache in der jüngsten Dichtung, 18,45:
„Der Mann am Fenster“, 19: Stunde der
Technik: „Das Wunder des elektrischen
Auges“, 19,30: Schallplattenkonzert, 20,30:
Kabarett „Tribüne“, Dazwischen 22: Zeit-
angabe, Wettervorhersage, Preisbericht,
Kammtage des Sonntagsprogramms und
Sportfunk, 23,30-00,30: Tanzmusik

Metall- u. Holzbettstellen
für Erwachsene und Kinder
Stahldrahtmatratzen
Auflage-Matratzen
nur eine Anfertigung
Reform-Unterbetten
solide Qualitäten

Ewald Hühne
Pirna, Langen Str. 17

Central-Theater

Bautze
Das große Ereignis für Bautze-
nen! Sie hören 2. erstmalig
ab heute Freitag, den 24. Oktober
Henny Porten
in dem reizvollen
Tonfilm-Schwank

Skandal um Eva

Das Filmstück, das die populäre
und größte deutsche Filmcha-
rakteristin mit einem Schlag wieder
in den Vordergrund stellt. In
den weiteren Hauptrollen: Oskar
Köster, Käthe Haack
Henny Porten
sprichtsächsisch!

Regie: wochentags um 8,30 und
4,45 Uhr, Sonntags 3,7 und 9 Uhr
Während des Tonfilms kein Ein-
tritt, deshalb wird gebeten, die
Anfangsstellen zu beachten.

Palast-Theater

Bautzen
Freitag bis mit Montag
**„Balalaika-
nächte“**

Ein Film in 11 Akten
aus dem russischen Emigranten-
leben. Das erblühte Ringen
zweier Männer um den Besitz
einer schönen Frau, Prunkvolle
Feste, herrliche russische Relie-
fzen. In den Hauptrollen: Gena
Mans, Harry Nestor

„Die Liebe führte sie durchs Leben“

Ein spannendes Drama von Liebe
und Leid in 7 Akten. Frei nach
dem gleichnamigen Roman von
B. Zährndick-Brodsky

Regie: wochentags 8 Uhr, Son-
ntags 3 Uhr, letzte Vorstellung: 5,45 Uhr

Ehrig & Kürbiss, Webergasse 8

Kaffee-Spezial-Handlung
Gerösteten Kaffee 1/2 Pfund von 70 Pfennig an



Musik-Adam
Ziegelstraße 4

Instrumente, Bestand-
teile, Schallmei-
nplatten, Reparaturen

Volksbelustigungen Alaunplatz

finden nominals am Sonnabend, dem 25., und Sonntag, dem 26. Oktober, statt
Um zahlreichen Besuch bitten
die Unternehmer

Sonder-Angebot!

Reinwollene
Herrensocken

alle Größen, braun, solange Vorrat reicht
Paar RM. 1.15

Konsumverein Abgabe nur an Mitglieder

Vorwärts

Große Zwingerstraße 12/14

Der Volkskalender 1931

erscheint in Kürze

Derselbe behandelt ausgiebig die sozialen Pro-
bleme wie: Erwerbslosenunterstützung, Kurz-
arbeitsräte, Wehrerinnenbeihilfe, Lohnsteuer,
Lohnsteuer, Krisenfürsorge usw. Die zeit-
gemäße Ausgestaltung bringt einen erweiterten
Umfang mit sich. Den Preis haben wir trotzdem
unverändert gestellt, um dieses Nachschlagewerk in
die Wohnung jedes Hand- und Kopfarbeiters zu
bringen

Er kostet drei Haus
30 Pfennig

Die Kolporteurs der Arbeiterstimme in Stadt und
Land sind beauftragt, Bestellungen schon jetzt
entgegenzunehmen

Verlag des Volkskalenders für Sachsen
Sofort Bestellungen an den Verlag schicken

Hierdurch bestelle ich

_____ Stück

Volkskalender für das Jahr 1931

Vor- und Zuname _____

Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Restaurant zum Kamerad

Curt Rau
Dresden-Neustadt, Oppellstr. 9
Morgen Sonnabend, 25. Oktober
Nachtschlaflied
Vorkonzert der Orchestre, Arbeiterbeihilfe

Chemische Reinigung

Kleiderfärberei, Großwäscherei

W. Kelling

Dresden • Filialen überall

Wild und Geflügel hausschlachtene Warstwaren

empfehlen
otto Richter, Dresden-N., Sternstr. 1

Wo ist die beste und gemü-
lichste Einkehrstätte? Bei

Bernhard Hempel

Pirna, Schuhgasse

Gute Speisen und Biers / Verkauf von
Küchengeräten im Laden / Prima Wurst
Filialen in Dresden-Leuben, Chemnitz
und Neustädter Marktstraße

Neu-Gründung

Lehnerts böhmische Bettfedern

In Zusammenarbeit beim Jolland, bei Wintzen aus
Sachsen. Bestenfalls heute neuer Schlaf
ist zu bekommen billigen Preisen. Bestenfalls aus
1,50-2,00 bis zu halbes 5,50 Wert a Stück
auf einer Matratze preislich.
Wollspinnerei steht zur Seite.

Seiten günstiges
**Weihnachts-
geschenk!**

ca. 10.000 Stück neue
Kleider
Es handelt sich um un-
gewöhnliche Kleider aus
den besten Stoffen. Ein
Beil. zeigt mit einem Bild
angenehm, denn billig
das ist ein Kleiderstück
das man gut gebrauchen
kann.
Preis pro Stück 47 Bl.
(1. Klasse) 2 (zweite)
Der Versand erfolgt per
Nachnahme. Bestenfalls
aus 12 Kleiderstücken
es 33 Bl. Stück gratis
Bei Rückgriff. Bestenfalls
„Kleider“ Kleider-Verkauf-
haus-Verlag, 121,
Hauptstraße 40
Sie lassen sich auch
wenn Sie jetzt bestellen.

Werbt neue Abonnenten!

**Vom Fachmann
bedient u. beraten**
ist billigst gekauft

**Klein-Conti-
Schreibmaschinen**
Vervollständigte Apparate
Bürobedarf und Möbel-
Drucksachen

G. H. Rehfeld & Sohn

In Altstadt: nur Johannstraße 15
in Neustadt: Hauptstraße 36

Stuhlrohr Peddighrohr

Korbreparaturen billigst
Korbgeschäft
Kanalstraße 7/8
Telefon 11363

Stülger Spiegel-schrank,
Kleiderschrank, Flur-
garderobe, Waschkommode,
M.-Spiegel, Kleiderschub,
Vertiko, Schreibtisch, Küchen-
bänke, Tisch, Stühle, Spiegel,
Federbett, Kommode, Sofa,
Nachschrauben zu verk.
Palmatrabe 31, part.
Eventuell Teilzahlung

Sonder-Angebot!

Ein Posten

Damen-Handschuhe

prima Trikot t. gefüttert, alle Größen.
besonders billig RM. 1.10, 0.95, **0.85**

Konsumverein Abgabe nur an Mitglieder

Vorwärts

Große Zwingerstraße 12/14

Wer sind die Verbrecher an den Dorpmüller-Proleten?

Massenturm der Arbeiter gegen die Verratspolitik der SPD am 18. Oktober

(Arbeiterkorrespondenz)

Wie mit kaltem Wasser begossene Fudeln liefen am Montag vormittag die sozialdemokratischen Funktionäre in den Betrieben herum. Sie wagten nicht, das Verhalten ihrer Reichstagsabgeordneten in der Sitzung vom 18. Oktober zu verteidigen. Die Eisenbahner hatten am Sonntag in der von der RGO einberufenen Versammlung bereits das Abstimmungsresultat erfahren und auch, daß ihr Verbandsobersteher Scheffel der Brüning-Regierung ebenfalls das volle Vertrauen ausgesprochen hat. Nicht nur im Parlament werden die Eisenbahner von Scheffel verraten, nein, auch außerhalb des Parlaments. Einige Zitate aus dem Organ des EdE, des „Deutschen Eisenbahners“, werden das beweisen. In Nr. 27 schrieb Scheffel am Schluß eines Artikels zum Siemensbrief folgendes:

„Schleicht euch zusammen; denn es kommt die Zeit, der Abrechnung! Wir werden uns nicht vergewaltigen lassen und auch vor dem letzten Mittel nicht zurückschrecken.“

Wie oft schon haben die Eisenbahner diese Worte gehört, um nach kurzer Zeit feststellen zu müssen, daß sich Scheffel und die übrigen Mitglieder des Vorstandes des Einheitsverbandes wieder einmal haben „vergewaltigen“ lassen. Der EdE-Vorstand sah ein, daß er den Mund zu voll genommen hatte; denn in der nächsten Nummer des „Deutschen Eisenbahners“ ist man schon etwas kleinlaut geworden und spricht nur noch von der eventuellen Anwendung von Kampfmitteln. Ehe der Hahn krähte, hatte Scheffel die Eisenbahner verraten und der Einführung der Feiertage bei der Reichsbahn mit ihrem Lohnabbau die Zustimmung erteilt. Um den Verrat zu verdeutlichen, trieb man in der Verbandszeitung eine schändliche Kommunistenhefte. So schrieb das Verbandsorgan in Nr. 38:

„Wer SPD wählt, tritt für die Verleumdung der arbeitenden Klasse ein.“

Und in Nr. 39 wagte man es sogar, die Kommunisten als Mörder zu beschimpfen; denn man schrieb:

„Wenn der Wahlkampf so viele Tote und Verletzte auf dem Kampfplatz sieht, dann waren es die Kommunisten, die daran die Schuld tragen. Die Wiederwahl unseres Kollegen Scheffel scheint sicher zu sein.“

Welch elende Verleumdung. Die Scheffel, Apitzsch und Kumpel wissen genau, daß während des Wahlkampfes die Nazisturmkorps überall organisierte Mordfälle auf die Arbeiter ausübten und meuchlings Proleten mordeten. Wenn Tote und Verwundete während der Wahl zu verzeichnen waren, dann ist es die Schuld der SPD, die durch ihre Politik dem Faschismus den Weg bereitete, die, statt den Kampf gegen die faschistischen Mörderhorden zu führen, dem Treiben der Nazis zuließ und es durch ihre Kommunistenhefte noch unterstützte. Wer für die Verleumdung der arbeitenden Klasse ist, das zeigte die Reichstagsitzung vom 18. Oktober. Dort haben die Sozialdemokraten geschlossen für das Diktator-Kabinett Brüning gestimmt, dort sind sie dafür eingetreten, daß die Notverordnung mit ihren die arbeitenden Schichten belastenden Maßnahmen nicht aufgehoben wird, sondern daß der Raub des Krankengeldes bestehen bleibt, daß Redigen- und Regenersteuer weiter bezahlt werden muß und daß weitere hunderttausende Erwerbslose ihrer Hungergrößen beraubt werden. Was kümmert es die Bonzen im EdE, wie es den Mitgliedern geht. Die Hauptsache ist für sie, daß der Dorpmüller-Fasch Franz Scheffel in den Reichstag gewählt ist und dort seine Verratspolitik durchführen kann.

Noch ein Fall soll angeführt werden. In Nr. 37 des Verbandsorgans schreibt man:

„Sorgt dafür, daß endlich einmal mit der bürgerlichen Presse ausgeräumt wird. Sie schadet und quält die Arbeiter, scham wie das Ungeziefer.“

Auch wir sind der Auffassung, daß in der Wohnung eines Arbeiters die bürgerliche Presse so wenig Platz hat wie diejenige der sozialdemokratischen Verräterpartei. Aber was machen die Bonzen des EdE? Die Bezirksleitung in Dresden sendet regelmäßig ihre Verleumdungsberichte an die bürgerliche Dresdner Presse, während sie sich weigert, der kommunistischen Presse irgendwelche Notiz zukommen zu lassen. Das Ungeziefer wird also genährt von den EdE-Bonzen. Die Eisenbahner aber müssen sich dies alles merken. Fester denn je müssen sie sich zusammenschließen in der Front der RGO. Hinans mit der Ungezieferpresse aus den Wohnungen der Proleten, und abonniert die Arbeiterstimme!

„Ich werde Ihnen nächstes Mal die Zeit abziehen!“

(Arbeiterkorrespondenz)

Pirna. Es ist noch nicht allzulange her, als der Sprecher obiger Worte eines Tages angelassen kam. Seine Landung vollzog sich im Taubenschlag der Firma Hoelsch & Co. in Pirna. Nicht als gewöhnlicher Arbeiter kam er, sondern als Hofmeister, um den kühleren Hofmeister Gabriel abzulösen. „Der Moor hat keine Schuldigkeit getan, der Moor kann gehen!“ Dieses

Betriebsgruppen der RGO!

Organisiert die Sammlung für die streikenden Berliner Kollegen! — Alle Mitglieder der Betriebsgruppen müssen aktiv mithelfen.

Sprichwort hatte auch für Gabriel keine Wahrheit. Tächtig vertrat er die Interessen des Dr. Tomyschaffs gegen die Arbeiter. Doch die Firma braucht junges Blut, möglichst Leute von der Ingenieurschule, die ihren Beruf noch besser verstehen als ein Meister Gabriel. Im Januar d. J. trat Kuzhals an, um Gabriel Konkurrenz zu machen. Zuerst dem Arbeiter gegenüber freundlich, immer guter Laune, vollständig anders als die anderen. Dann gemeinsame Schützenfeste, dabei am liebsten die einzelnen Kollegen nach der Geminnung der anderen befragt usw. Und jetzt? Ein Reaktionsär schlimmster Sorte. Das übliche Wälchen während der Arbeitszeit schaffte er ab. Wer es dennoch wagte, dem zog er eine halbe Stunde ab. Ein Arbeiter wurde deshalb fristlos entlassen. Ein anderer Arbeiter kommt eines Montagmorgens zu spät und wird mit folgenden Worten empfangen:

„Wenn Ihnen der Sonntag nicht bekommt, so müssen Sie zeitig schlafen gehen, wie ein kleines Baby!“

Eine halbe Stunde Lohnabzug und extra 50 Pf. Strafe sind am nächsten Vahntage einbehalten. Ob er selbst auch Strafe zahlt, wenn er Montags früh einschläft? Einem Arbeiter, der Holzspäne ins Kesselhaus transportierte, sagte er:

„Sie werden Ihren Keich bald zu Hause auf der Ofenbank wärmen müssen!“

Die Arbeiter bei Hoelsch & Co. müssen erkennen, daß sie diesem Unternehmerraketen gegenüber eine gefaltete Front bilden müssen. Ein Gebot der Stunde ist der Zusammenschluß in der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Schafft auch bei Hoelsch & Co. eine Betriebsgruppe der RGO und rüstet zum Kampf gegen den Unternehmerraketen.

Arbeiter von Hoelsch! Dringend notwendig ist die schärfste Kontrolle eurer Betriebsräte, vor allem der roten. Verlangt von ihnen klare Entscheidungen! Beurteilt alle Kompromisse! Verlangt ausführliche Berichte und klopf ihnen anständig das Fell, wenn sie dem Dr. Tomys gegenüber keine klare Klassenfront unterscheiden können. Klar scheiden sich überall die Klassenfronten, und in dieser Klassenhebung sind rote Betriebsräte die Vorposten der Arbeiterklasse. Da gibt es kein Ausweichen und Verhandeln, da gibt es, nur konsequentes Auftreten für die Interessen der Belegschaft. Erkennt dies! Handelt in Zukunft bewußter und die Belegschaft wird hinter euch stehen. (NR 2193)

„Für 20 Pfennig die 6 u de nicht genug geleistet...“

Auf der Colchucker Höhe beschäftigt der Rat zu Dresden eine Anzahl Wohlfahrtserwerbslose. Der Polter Karl Jacob, wohnhaft in Coschus, eingetragenes Mitglied der SPD und ehemaliger Kolonnenführer der Arbeiterkamaraderkolonne Freiheit, fühlt sich den ihm unterstellten Vermissten der Armeen gegenüber als kleiner König. Das beweist folgender Fall: Früh kommen

2 Arbeiter im Alter von 21 und 22 Jahren einige Minuten zu spät. Er empfängt sie mit den Worten: „Ihr braucht euch gar nicht erst auszuheben, könnt alsich wieder nach Hause gehen. Ich gebe euch einen Schein mit zur Arbeiterfürsorgestelle Große Blauesche Gasse.“ Als die beiden den Schein erhielten, empörten sie sich; denn es stand darauf, daß sie öfters zu spät kämen und auch „nicht genug für 20 Pf. die Stunde“ leisteten und deshalb nach Hause geschickt worden wären. Die Arbeiter stellten den Polter J. deswegen zur Rede, und in seiner Wut sagte er: „Ich will mich nicht schuldig machen, ihr Laufjungen und Saujungs, sonst passiert noch was!“ Weber diesen Vorfall ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, da sich die Mehrheit der jetzt anwesenden Wohlfahrtsarbeiter auf die Seite der beiden Arbeiter stellten. So steht das wahre Gesicht eines treuen, guten SPD-Mannes aus, der seinen Genossen in den hohen Sätteln nicht nachsehen will. (NR 2197)



Noch heute werde Mitglied des Kampf-bundes gegen den Faschismus!

Überall besonders auf dem linken Lande, wächst der Kampf-bund gegen den Faschismus. Die kleinen Bauern und Landarbeiter, die Mittelschichten, Angestellten und Beamten, sie schließen sich uns an. Willst du abstrakte Reden? Nein!

So fülle diesen Aufnahmechein aus und sende ihn an die Adresse: Bruno Schönherr, Dresden, Josephinenstraße 5, 2. Et., oder gebe ihn in einem der nachstehenden Verdelotale ob:

Altstadt: Rest Kammer, Dresden, Freiburger Platz (Nähe Annenkirche).
Rest. Müller, Dresden, Schäferstr. 24
Johannstadt: Rest. Tahms, Dresden-N., Neißelstraße.
Streichen: Rest. Eiche, Huttenstraße.

Anmeldungen zur Teilnahme zum Antifaschistischen Jugendangebot in Freiberg am 25. und 26. Oktober werden im Büro des RGO, Columbusstr. 9, entgegengenommen. Dortselbst können jetzt schon Beitrittskarten zum Preise von 1 Mark für Erwerbslose und 1,50 Mark für Vollarbeiter entgegengenommen werden.

Aufnahmechein Kampf Bund gegen den Faschismus

Name

Wohnung

Betrieb

den 1930

(Unterschrift)

Caution

10 Pf Eintrittsgeld für den Kampf Bund gegen den Faschismus zurücktet.

den 1930

(Unterschrift)

Billige Stunde

bei Tietz
Sonntag
vormittag
von 11-12 Uhr
kaufen Sie

Stubenhandtücher
Küchenhandtücher
Frottiertücher

unsere bekannten hervor-
ragenden Qualitäten, z. T. mit
kleinen Schönheitsflecken

Verkaufswert bis 1.50
in der billigen Stunde

85

Pt.

Nur von Extrastücken im
Parterre unseres Hauses.
Mengenabgabe vorbehalten!
Verkauf soweit Vorrat reicht.
Beginn und Schluß der
„Billigen Stunde“ wird durch
Gongzeichen bekanntgegeben

Reste
und
Abschnitte

Verkauf an den Ausstell-
tischen im Erdgeschoß
enorm billig!

(1280)

bei

Tietz

Astoria-Filmpalast

Be.: Hans Scheibe / Dresden-N., Leipziger Str. 58, Tel. 57106

Ab heute Freitag, den 24 bis Montag, den 27. Oktober

Patu. Patachon als Mode-könige

7 Akte Die Weltmeister des Humors in ihrem neuesten Großstadtspiel. Sie lassen Tränen, das beste Patu- und Patachon-Lustspiel, eine Erntezit für jeden, der mal die Welt in des Alltags vergessen will. Dazu Camilla Hara in:

Mein Herz gehört Dir

(Madonna im Fegfeuer)

Mit Walter Kaufman, Victor Varconi, Fritz Schulz & a. m. Ein packendes Drama aus dem Leben der russischen Emigranten — in Paris. Der Film erzählt anlässlich der Berliner Uraufführung einen ganz großen Erfolg. 7 Akte

Dazu das große Vesperprogramm

Rund um den Erdball

Der zweitgrößte Kumpelmord des deutschen Grubenkapitals darf nicht ungerächt bleiben

Ins Zuchthaus mit den Schuldigen!

Weit über 300 hingemordete Kumpels mahnen von ihrer Totenbahre: Beseitigt das Ausbeutergefindel, damit wir die letzten Opfer der Profitgier sind! — Der „Kohlen-Kumpel“ ruft zum 24-stündigen Proteststreik auf!



Eschweiler Bergwerksvereins: 14 Prozent Dividende.



Die Retter bei der Arbeit.

Den aufopferungsvollen Rettungsbemühungen unserer Genossen von Alsdorf, den Arbeiter-samaritern, R.D.-Leuten, den roten Betriebsräten gelang es, im Morgengrauen des Donnerstag noch zwei weitere Tote zu bergen, und zwar fand man einen 16jährigen Jungarbeiter in der Nähe der Fahrradkammer und einen älteren Kumpel im Flöz 8 unter Gesteinsmassen. Damit hat sich nach der offiziellen Totenliste die Zahl der Hingemordeten auf 251 erhöht. Vermißt werden zur Zeit noch zwei Steiger sowie sechs Arbeiter, die unter den Trümmern des umgestürzten Förder-turms liegen müssen. Einwandfrei rekonstruiert wurden bisher 200 Tote. Die übrigen sind bis zur Unkennlichkeit verbrannt, zermalmt oder verstümmelt. Da stündlich von den vielen in den Krankenhäusern der Umgegend liegenden Schwerverletzten einige sterben, rechnet man damit, daß die Gesamtzahl der Todesopfer weit über 300 hinausgehen wird. Inzwischen hat der offizielle Vertuschungsapparat bereits mit verdächtigem Eifer sein dunkles Bemühen begonnen. Die Schul-digen sollen, wie immer, so auch beim zweitgrößten Massenkumpelmord des deutschen Gruben-kapitals geschützt werden.

Rettungsmannschaften berichten

Alsdorf, 23. Oktober. (Eig. Bericht.) Wie die Rettungsmann-schaften berichten, sind die Sprengstofflager auf der 300-Meter-, sowie 240-Meter-Sohle vollständig erhalten. Wenn die Spreng-stofflager der 400-Meter-Sohle in die Luft gesprengt sein sollten, so ist ausgeschlossen, daß sie allein eine solche Wirkung haben könnten. Jedochbeamte und Rettungsmannschaften beschäftigen diese Auffassung. Eine Reihe von ihnen ist der Meinung, daß in den Betrieb morgens eine große Menge von Sprengstoff angekommen ist, der noch nicht in die Gruben befördert sein sollte, sondern sich noch am Tage in unmittelbarer Nähe des Schachtes befand und dort zur Explosi-on gekommen ist. Dieser habe dann den Einsturz des Schachtes und des Verwerkungsgebäudes zur Folge gehabt. Demgegenüber besteht jedoch die Tatsache, daß die Grubenbaue zerstört und zer-trümmert, daß wiederum eine Explosion, die von Tage ge-kommen wäre, unmöglich ist.

Die aus den entferntesten Betriebspunkten der 400-Meter-Sohle zu Tage gebrauchten Toten sind zum größten Teil ver-brannt, ein Zeichen, daß sie von einer Schlagwetter-katastrophe getötet worden sind. Die Explosion der Sprengstoffkammer der 400-Meter-Sohle konnte unter keinen Umständen Brandwirkungen bis ins entlegene Revier verur-sacht haben. Von Rettungsmannschaften erzählt man auch, daß es in diesem Revier noch brennt. Die Zechenerverwaltung und auch die Bergwerksbehörden bestreiten, daß ein Brand vorhanden war oder noch ist. Das hartnäckige Beharren steht aber im Wider-spruch zu der Tatsache, daß gerade von den entferntesten Bauern die Toten verbrannt sind. Die gewaltigen Hohlräume, die in-folge des Ausbaues beim Eschweiler Bergwerksverein auf Schacht Anna-Wilhelm vorhanden waren, haben die Größe der Katastrophe bestimmt.

Das Ergebnis der ersten Zeugenverhöre

Das Ergebnis der ersten Verhöre der Getöteten und Ueber-lebenden über die vermutlichen Ursachen der Katastrophe gab ein widerspruchsvolles Bild. Es gelang bis zum späten Abend weder ein einwandfreies Bild über die Entstehungsursachen der Katastrophe zu bekommen, noch den eigentlichen Explosionsherd festzustellen. Sämtliche Bergbaufachverständigen bezog man die Begleitumstände dieser Katastrophe als „einzigartig“, die einen Vergleich mit früheren Explosionen unter feinen Umständen zulassen. Die Behauptung, es habe über Tage eine Sprengstoff-explosion stattgefunden, wurde für unwahrscheinlich erklärt, da seit dem letzten Donnerstag Sprengstoff überhaupt nicht mehr angeliefert worden sei. Da aber in der Nähe des Schachtes über 150 Liter Benzol zum Füllen der Benzolampfen gelangt haben, will man diesen leicht explosiblen Stoff mit der Explosi-on in Verbindung bringen. Doch wenden sich insbesondere die Grubenarbeiter ganz entschieden gegen die Annahme, daß

das Benzol der Hauptherd des Explosionsunglücks gewesen sei. Bisher wurden zwei Möglichkeiten näher ins Auge gefaßt:

1. Ueber Tage

Dannach seien die 150 Liter Benzol am Verwerkungsgebäude explodiert. Diese Menge Benzol habe an sich das große Haus in Trümmer legen und den Förderturm umlegen können. In diesem Falle könne man sich dann aber die verheerenden Wirkungen unter Tage nicht erklären. Die in den Schacht einströmende Luft hätte durch die Benzolexplosion nach oben gerissen werden müssen. Demnach kann es als ausgeschlossen gelten, daß die Explosion nach unten bis tief auf die Sohlen von 300 und 500 Meter Tiefe gewirkt habe.

2. Unter Tage

Nach dieser Annahme habe im Revier eine Schlagwetter-explosion stattgefunden. Der gewaltige Ausbruch von unten habe oben das Raß Benzol zertrümmert, und das auslaufende Benzol sei durch irgendwelche noch nicht geklärt Einwirkung explodiert und habe das Gebäude in Trümmer gelegt. Der Schacht sei dann durch den Stoß von unten luxuriert geworden, und nun sei durch die Benzolexplosion ein Rückschlag der Kammern nach unten erfolgt.

Der Raubbau ist Schuld

Die „Kölnische Zeitung“, das Organ des rheinischen Schwerkapitals, bringt die Ansicht eines Fachmannes, ohne sich natürlich mit dieser Anschauung zu identifizieren. Kein Wunder, plaudert doch dieser Fachmann unbedachterweise aus, was wir von allem Anfang an behauptet haben, nämlich, daß der rücksichts-lose Raubbau mit dem Leben und der Gesundheit der Kohlen-kumpels die wahre Ursache der Katastrophe ist. Dieser Fachmann schreibt:

Der Wettkauf um den Kohlenmarkt bringt es mit sich, daß bei dem Abbau der Flöze die vorgetriebene Strecke nicht immer mit der Sorgfalt geföhrt wird, wie es eigentlich nötig wäre. Wenn z. B. ein Flöz von einem Meter Dike zwischen dem Gestein abgebaut ist, dann wird gewiß nach den Vorschriften dieser Hohlräume wegen der Einsturzgefahr abgeflößt mit Gruben-hölzern und in dem Hauptstollen lagert mit Eisenklümpen. Aber an der Dike dieser vorgetriebenen Stellen und Abbaugebiete der Zechen auf allen Sohlen bleiben Hohlräume, die nicht auszufüllen sind. Wenn man nun bedenkt, daß diese Hohlräume in den Kilometerlangen, nach allen Seiten hin verzweigten Strecken einer Sohle schon eine gewaltige Raummasse ausmachen, die unangefüllt bleibt und so die schrecklichen Wetter aufnehmen kann, so hat man in einer solchen Grube eine andauernde geheime Gefahr, die ihr Ausmaß nur bei einer Entzün-dung zu zeigen vermag. Es leuchtet auch dem Laien ein, daß die

gefunden Wetter, die durch den Einzugschacht durch die Reviere gepumpt werden und durch den Abzugschacht wieder ins Freie gelangen, die Gase aus den unzähligen Hohlräumen an der Dike nicht mit zum Abzug bringen. Solange die Taulende von Kubikmeter schlagender Wetter anentzündet in diesen Hohlräu-men schweben, ist die Gefahr unsichtbar. Es ist nun durchaus möglich, daß durch einen Funken oder durch eine Entzündung einer auf allen Sohlen tätigen Benzolmaschine die mit Kohlen-staub vermischten schlagenden Wetter plötzlich zur Entladung kamen, die die furchtbaren Wirkungen zeigte. Die furchtbare Gewalt der Entzündung dieser ungeheuren Gasmassen, die das Gefüge des ganzen Bergwerks freidenklich zerriß, muß auch unterhalb des riesigen Kollblocs des Förderturms Hohlräume zum Einsturz und Nachgeben der Fundamente des Förderturms nach der der Schachtöffnung entgegengesetzten Seite hin gebracht haben. Die Wucht der aus dem Schachtmund herausschlagenden riesigen Stichtammen und die Gewalt des Luftdrucks der Ent-zündung haben dem Turmgerüst einen weiteren Stoß gegeben, daß es rückwärts zusammenstürzte.“

Alsdorfer R.D.-Genossen ruhen zum Kampf

Die erste Antwort auf die verdächtig eifrigen Bemühungen der offiziellen „Untersuchungskommission“ haben unsere Alsdorfer Genossen bereits am Mittwoch gegeben. Die Taktik der Direktion, an den ersten beiden Tagen die Größe der Katastrophe zu verschweigen, hat unter der Bevölkerung maßlose Empörung hervorgerufen. Es kam zu gewaltigen Kundgebungen unter Führung unserer Alsdorfer Genossen vor dem Direktionsgebäude der Grube Anna I, die am Donnerst- tag nachmittag mit noch größerem Nachdruck wiederholt wurden.

In diesen Kundgebungen wurde immer wieder darauf hin-gewiesen, daß die Nachener „Arbeiterzeitung“ und der „Kohlen-kumpel“, das Organ der R.D. des Ruhrreviers, immer wieder vergeblich die Abstellung der ungeheuren Mißstände gefordert haben. Mit allem Nachdruck verlangten die Versammelten die sofortige Verhaftung und rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen, insbesondere der scharfmacherischen Direktoren des Eschweiler Bergwerksvereins und der Leitung der Katastrophengrube. Aber gleichzeitig waren sich die Versammelten bewußt, daß diese For-derung nur dann in vollem Umfange erfüllt würde, wenn die gesamte deutsche Arbeiterschaft wie ein Mann sich hinter die Alsdorfer Genossen stellt.

Die Forderung: Ins Zuchthaus mit den Schuldigen von Alsdorf, muß durch einen 24stündigen Proteststreik der gesamten deutschen Bergarbeiter unterstützt werden. Aber darüber hinaus mahnen die hingemordeten Kumpels auf ihren Totenbahnen: Verstärkt den Kampf gegen das profitgierige Ausbeutergefindel, damit wir endlich die letzten Opfer sind!

203 bretonische Fischer ertrunken

Paris, 23. Oktober. Die 203 bretonischen Fischer, die seit dem großen Sturm am 19. September nicht zurückgekehrt sind, werden jetzt endgültig als verloren erklärt. Sie hinterlassen 127 Witwen und 193 Waisen in größter Not.

Personenzug stößt auf Arbeiterzug

Auf dem Bahnhof Büchen auf der Hamburg-Ber-liner Strecke stieß infolge dichten Nebels ein leerer Personenzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Drei Be-satzmitglieder des Arbeiterzuges wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.

Großfeuer in Rhein-Diebach

In der Ortschaft Rhein-Diebach brannten in der Nacht zum Donnerstag die Anwesen zweier Bauern nieder.

ROTER SPORT

Was bringt uns die Vorschau der roten Fußballer?

Die Vorschau wird gerade diesmal besonders gekennzeichnet von der Aktivität unserer Funktionäre. Keine Woche vergeht, wo nicht unsere Genossen Gelegenheit nehmen in den hundertsten Vereinen mit den bundesstreuen Genossen zu diskutieren. Minute ist kostbar, die den Reformisten überlassen wird. Und richtig, in dreifacher Stärke kamen diese Niederlagenstrategen nach Königsbrück, um unsere Genossen Botz und Wolter „fortzustellen“, um zu retten, was zu retten ist. Aber feige mühten sie abzuheben, unseren Taktiken nicht widerstehend, gingen diese drei Kanonen zurück in die Fortstraße, um zu melden, daß die Opposition auch dort erfolgreich vorgeht. Nicht nur im Königsbrück, sondern auch in Weizdorf gelang es, einstimmige Beschlüsse zu fassen, die belegen, Hand in Hand mit der IG für die Befreiung des Weltproletariats zu marschieren. Das ist die Aktivität, die alle Genossen zeigen müssen, keiner darf zurückbleiben, jeder muß seinen Posten pflichtgemäß ausfüllen, dann muß der Sieg unser sein.

Die roten Fußballer hatten am Sonntag recht zahlreich und verpfunden auch guten Besuch. Besonders wollen wir auf das Spiel DSB - Fortschritt hin, das auf dem DSB-Platz ausgetragen wird, sowie 02 - Pirna, das ebenfalls interessant zu werden verspricht. Nicht zuletzt das Spiel:

Coffeabaude 1 - Janderode 1
Die Coffeabaude, die im scharfen Kampf gegen die Reformisten in Bezug auf den künftigen Platz stehen, haben im Abwehrkampf, die Versuche der Achtgroßen, unsere Spiele mit Hilfe der Polizei illusorisch zu machen, es glänzend verstanden, der Opposition den notwendigen Respekt sowie die ihnen moralisch verbrieften Rechte zu sichern. Wir werden deshalb auch am Sonntag wieder ein Spiel im Coffeabaude, das gegen Janderode ausgetragen wird, sehen, ein Verbandsspiel, das rein äußerlich gesehen, interessant zu werden verspricht. Janderode in Schwung, wird es aber gegen Coffeabaude schwer schaffen. Die Geldhosen

9000 rote Fußballer spielen für die streikenden Metallarbeiter

9000 rote Fußballer, die der Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit Groß-Berlin angeschlossen sind, haben beschlossen, alle Spieltage während der Dauer des Metallarbeiterstreiks für den Solidaritätsfonds der IG zur Unterstützung der heldenhaft kämpfenden Metallarbeiter abzuführen.

Die Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit hat alle angeschlossenen Vereine und Genossen ersucht, sich in den Dienst der Solidaritätsaktion der IG und der RSD für die streikenden Metallarbeiter zu stellen. Ein Bravo den roten Sportlern!

Schwimmverein Vorwärts gibt einen Stundenlohn

300 Mitglieder des Schwimmvereins Vorwärts, Gruppe Wedding, verpflichten sich, wöchentlich einen Stundenlohn für die streikenden Metallarbeiter abzuführen.

Sind weiterhin immer knapp am Sieg vorbeigegangen und sollten hier nicht enttäuschen. Schiri Maier, DSB, Anstoß 14 Uhr.

DSB 1 - Fortschritt 1
Bei einigermaßen guter Propaganda dürften wohl mehrere Hundert Zuschauer Zeuge eines erfolgreichen Spieles sein, das mehr den Charakter eines Werbepieles tragen wird. Zweifellos wird Fortschritt alles aufbieten, um dem DSB beizukommen, was aber ihm nicht so leicht gelingen dürfte. Wir tippen für DSB in diesem Spiel einen knappen Sieg. Schiri: Grundmann, Anstoß 15 Uhr.

02 1 - Pirna 1
Wir dürfen hier wirklich gespannt sein auf dieses Resultat. Wir weisen nicht daran, daß auch hier 02 knapp verlieren wird oder sollte es doch anders kommen? Die Pirnaer sind wirklich nicht auf die leichte Seite zu nehmen und werden auch hier etwas technisch Gutes vortragen. Anstoß 15 Uhr. Schiri: Kunath.

Rähniß 1 - Deuben 1
Die Deubener fahren nach Rähniß, um dort mit einer guten Eiß sich die Punkte zu sichern. Rähniß ist ebenfalls bei den letzten Spielen knapp am Siege vorbei marschiert und werden sich nicht abhalten lassen, auch in diesem Spiel herauszuholen was herauszuholen geht. Ueber den Sieger dürfte wohl kaum Unklarheit herrschen. Anstoß 14 Uhr. Schiri: Kungz, 1885.

Süd-Hellos 1 - Dohna 1
Dohna hat sich erholt und fährt am Sonntag nach Reid, um hier im jähren Kampf sich mit dem Platzbesitzer zu messen, obgleich Süd-Hellos die stärkste Eiß stellen wird, weisen wir aber auf einem Sieg. Wir sind jedoch auf Ueberraschungen gefaßt und hoffen, daß beide Gegner ihr Bestes hergeben, um den Zuschauern ein gutes Spiel vorzutragen. Genosse Wolter wird durch korrektes Verhalten dem Spiel gerecht werden. Anstoß 14 Uhr.

01 1 - Sächsischer Schweiz 1
Die Schweizleute haben in letzter Zeit gar nicht viel von sich hören lassen, doch hoffen wir, daß sie sich nicht werden abhalten lassen, nach Dresden zu fahren, um den Schwarzhemden eine Mannsjacht zu stellen, die den Sieg mit nach Hause bringen wird. 01 hat viel aufgehoben und wird uns über ihre Erfolge in diesem Spiel Bericht erstatten. Schiri: Richter, DSB, Anstoß 14 Uhr.

Cohmannsdorf 1 - BfW 12 1
Zwei Gegner stellen sich auf dem Cunnersdorfer Platz am Sonntag dem Schiri zum Punktspiel. Der BfW aussichtsreicher, jedoch in diesem Spiele noch nicht entschieden. Cohmannsdorf technisch nicht schlecht, wird alles aufbieten, um ein Unentschieden herauszuholen. Wir tippen in jedem Falle ein Unentschieden. Schiri: Franke (BfW), Anstoß 14 Uhr, Platz Cunnersdorf.

1885 1 - Heidenau 1
Zum Verbandsspiel stellen die Heidenauer gegen die Hebigauer eine spielstarke Eiß, die unter allen Umständen auch die Hebigauer bezwingen wollen. Heidenau, in Form, hat weiterhin spielstarke Gegner geschlagen und übernimmt selbstbewußt die Führung in dieser Serie. Ein nicht zu unterschätzender Gegner finden wir in 1885, der, ebenfalls in bester Form, manche Ueberraschungen gebracht hat, wird in den Blauweissen einen achtbaren Gegner finden. Heidenau wird bestimmt als Sieger hervor-

Die roten Sportler und der Berliner Metallarbeiterkampf

Das enge Kampfbündnis der roten Sportler mit den streikenden Metallarbeitern in Berlin kam am letzten Sonntag in Berlin darin zum Ausdruck, daß die Einnahmen aus den Spielen reiflich der Zentralstreikleitung zur Verfügung gestellt wurden. Auch Dresdens rote Sportler haben am letzten Sonnabend bei der Veranstaltung von Süd-Hellos durch eine Sammlung ihre Verbundenheit mit den streikenden Klassengenossen von Berlin zum Ausdruck gebracht. Am Sonntag ist wieder in unserem Bezirk Großspieltag. Dieser muß von allen roten Sportlern zur Sammlung für Berlin benutzt werden. Auf jedem Sportplatz müssen rote Sportler vorhanden sein, die Sammelkästen für die Berliner Metallarbeiter im Besitz haben und eine Sammlung durchzuführen.

Rote Sportler, zeigt euch als Soldaten der revolutionären Klassenfront! Unterstützt das rote Berlin in seinem Kampf gegen Lohnraub! Sammelt für die streikenden Metallarbeiter! Macht euch zu euren die Parole: Alles für Berlin - Berlin muß siegen!

gehen, was um so mehr die 1885er ansprechen wird. Anstoß 14 Uhr. Schiri Wagner, Helios.

Vauhniß 1 - Hödenborf 1
Von den Vauhnißern bekommen wir ebenfalls sehr wenig zu hören, was doch leicht bedauern könnte. Hödenborf ist in Vauhniß zu Gaste und wird bestimmt gewinnen. Hoffen wir, daß Vauhniß uns etwas Unerwartetes berichten wird! Anstoß 14 Uhr. Schiri von Rähniß.

Graupa 1 - Weizdorf 1
Weizdorf fährt zielbewußt nach dem Graupaer Wald und will es in diesem Spiele bestimmt wissen. Die Graupaer machen sich weniger bemerkbar und werden am Sonntag einen guten Bericht geben. Hoffen wir, daß es Graupa gelingen wird, die Weizdorfer zu schlagen. Schiri Gen. Otto. Anstoß 14,30 Uhr.

Serienpiele:
Untere Mannschaften: Pirna 1 - Süd-Hellos 1 (15); Dohna 1 - Sächsischer Schweiz 2 - Rähniß 2 (10, Platz Rippen); Kottwenderdorf 2 - Rähniß 3 (10); Janderode 2 - DSB 2 (10).

Gesellschaftsspiele:
Untere Mannschaften: Heidenau 2 - Rähniß 2 (13,30); Heidenau 3 - Rähniß 3 (12); Dohna 3 - DSB 3 (11); 02 2 gegen Coffeabaude 2 (13); 02 3 - Coffeabaude 3 (10); Pirna 3 gegen Kreischa 2 (15,30); Graupa 2 - Weizdorf 2 (13); 01 2 gegen Dohna 2 (12); BfW 12 2 - Fortschritt 2 (13); Cohmannsdorf 3 - Rähniß 3 (12,15); Hödenborf 2 - Cohmannsdorf 2 (15,30); Janderode 3 - 1885 3 (10); Süd-Hellos 1 gegen Hödenborf 2 (11); Süd-Hellos - Sächsischer Schweiz (12,45); Vorwärts, Bauhen 1 - Süd-Hellos 2 (15).

Jugend: Janderode 1 - Cohmannsdorf 1 (13); Graupa 1 gegen Dohna 1 (10); Heidenau 1 - Dohna 2 (8,30); Süd-Hellos 1 - Sächsischer Schweiz 1 (13).

Schüler: DSB - Dohna (13,30); Süd-Hellos - Pirna (10).

Sportlerinnen-Handball:
Heidenau Sp. - Süd-Hellos Sp. Heidenau hat sich im letzten Spiel tapfer geschlagen. Obwohl die DSBer am letzten Sonntag technisch besser waren, konnten die Genossinnen doch das 1:1 herbeiführen. Bei einigermaßen gutem Zuspiel kann es Heidenau gegen Süd-Hellos schaffen. Anstoß 7.

Der Arbeiter-Samariterbund Deutschlands wird von reformistischer Leitung gespalten!

Tausende von Samaritern sind ein Opfer der Spaltungswut der sozialfaschistischen Leitung im ASB geworden. Wie in Berlin, Rheinland, Wasserfante ufm., sind auch in Sachsen einige 100 aktive Mitglieder auf der Straße geblieben. Davon allein in Leipzig wohl über 100. Mit der Parole: „Kampf den Spaltem im ASB“ haben sich die Ausgeschlossenen zusammengesetzt, um die Wiederaufnahme im ASB zu erreichen. Bundesstreue, oppositionelle Genossen halten ihre Verbindung mit den Ausgeschlossenen. Schriftlicher Verzicht bringt aber nicht das, was unbedingt erforderlich ist. Um Aufklärung zu schaffen und eine feste Abwehrfront gegen die Spaltpläne in Sachsen zu bilden, findet am 29. und 30. November in Leipzig, Restaurant „Linden“, Karl-Heine-Straße 70, die

1. Landeskonferenz aller oppositionellen Samariter und Sanitäter statt.

Alle Ausgeschlossenen in Sachsen sind verpflichtet, möglichst aus jedem Ort mindestens einen Genossen zu delegieren. Bundesstreue Kolonnen steht das Recht zu, ebenfalls einen Genossen zu wählen. Oppositionelle Mitglieder in den Bundeskolonnen müssen, wenn in ihrer Kolonne es abgelehnt wird, einen Genossen zu delegieren, von sich aus einen Vertreter nach Leipzig entsenden. Nur so kann ein gemeinsamer Kampf gegen die Krethjmar, Hanke, Eibam und Co. geführt werden. Die Bundesleitung ruft deshalb allen Ausgeschlossenen zu: Delegiert reiflos! Ihr oppositionellen Genossen, die ihr noch im Bund seid, laßt euch von eurer sozialfaschistischen Leitung nicht täuschen.

Wählt reiflos Delegierte nach Leipzig!

Sendet rechtzeitig die Adressen der Delegierten, damit die Quartierfrage ordnungsgemäß konstatieren geht und die Konferenz zu einer Kundgebung wird, wie sie die Krethjmar und Co. nicht erwarten.

Kampf den Spaltem! Für rote Einheit im Arbeiter-Samariter-Bund! In diesem Sinne ruht zur

Agitpropkonferenz für die Unterbezirke Dresden, Radeberg, Riesa und Freiberg am 25. u. 26. Oktober in Dresden

beginnt am Sonnabend dem 25. Oktober 19 Uhr im Restaurant Senefelder, Kaulbachstraße 16. Zu erreichen vom Bahnhof Neustadt mit Straßenbahnlinie 17, vom Hauptbahnhof mit der Linie 26. Im übrigen mit den Linien 19, 20, 21, 22.

Achtung! Montag den 27. Oktober findet in Mühlbergs Restaurant eine Bezirksvorstandssitzung statt. Beginn 19 Uhr. Jeder Funktionär hat pünktlich zu erscheinen.

Schrei-Boßvereinigung. Sonnabend den 25. Oktober um 19 Uhr im Restaurant Schmitz, Flemingstraße, alle Vereine und Schiri haben zu erscheinen.

Achtung, Vereine! Alle, die bis heute ihre Kassensachenheiten noch nicht erledigt haben, ersuchen wir, dies bis zum 1. November in der Zeit von 16,30 bis 17,30 Uhr beim Genossen Wölsche in Dresden-R. 1, Annenstraße 27, 2. Stock, zu erledigen, andernfalls erfolgt Disqualifikation.

Das Spiel Nr. 111 findet am 16. November statt. Anstoß 10 Uhr bei 1885. Der Bezirksvorstand.

Tabellenstand am 18. Oktober

Nr.	Verein	Siege	Unent.	Verl.	Punkte	Tore	
1.	Deuben*	7	5	2	12:2	23:12	
2.	Heidenau	8	6	1	13:3	40:14	
3.	Süd-Hellos*	7	5	1	11:3	35:11	
4.	Cohmannsdorf*	7	5	2	10:4	27:12	
5.	BfW 12	10	6	2	14:6	35:23	
6.	Dohna	9	6	3	12:6	38:18	
7.	Rähniß	9	5	2	12:6	28:17	
8.	Janderode*	7	3	1	7:7	18:13	
9.	Kreischa	7	3	1	7:7	13:15	
10.	1885	7	3	1	6:8	24:12	
11.	Graupa*	10	4	3	11:9	20:21	
12.	Coffeabaude	6	3	3	3:9	13:16	
13.	Daberchau	9	3	2	4	8:10	25:36
14.	Hödenborf*	7	1	6	2:12	15:38	
15.	Vauhniß*	8	1	7	2:12	18:44	
16.	01	11	2	7	6:16	18:51	
17.	Sächsischer Schweiz*	11	1	8	4:18	19:38	

* lebende Formulare und Melodie

Freier Turn- und Sportverein Dresden 1885 e. V. Sonnabend 16. Oktober
Quartierbestimmung im Ballhof Zeitzgau. Beginn Punkt 19 Uhr.

Wiederholung Fortschritt. Der Ergänzungssport des Huber und Kampfsport hat wieder in der Turnhalle Zeitzgau jeden Dienstag begonnen. Die Uebungsstunden beginnen 19 Uhr.

18 Die Naturfreunde, Ortsgruppe Jöhndorf, Sonntag den 26. Oktober
Tagessammlung: Rühnbühl, Rühnbühl (Kleinersee). Abfahrt 8,40 Uhr. Rückkehr den 29. Oktober. Abfahrt: „Sächsische Schweiz“ ab Gen. Max Borch. Gefährdung 15 Uhr 00.

Berlin (in Selbstbildung, Sonnabend den 25. Oktober 18,30 Uhr (Eintritt 15 Uhr) im alten Stadionsrestaurant, Radebergstraße 7/9, öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern. Eintritt frei.

Landeskonferenz am 29. und 30. November in Leipzig!

Tagessordnung: 1. Referat: „Lage im Reichs- und Landesmachstab, 2. Organisatorisches, 3. Wahlen, 4. Anträge, 5. Beschlüsse. Willy Zimmermann Leipzig W. 31, Weichenfester Straße 64. Herbert Blochwitz Dresden-R., Förstereistr. 18. Willy Richter, Chemnitz, Jepselstraße 20, parterre. Anträge bis 23. 11. an Zimmermann, Bezirk Dresden meldet. Delegierte an Genossen Herbert Blochwitz.

Erklärung

In der Sexualaufklärung, Reichsorgan des Bundes zur Kleinhaltung der Familie, vom 1. 9. 30 veröffentlicht der Landesauschuss Sachsen dieser Organisation einen ebenso ungeschicklichen wie unwarthen Angriff auf die Landesleitung der sächsischen Arso.

Wir haben dazu folgendes zu erklären:

1. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß anlässlich der Ausstellung zum Reichstagskongress der Arso in Dresden das Ausstellungsmaterial des Bundes beanstandet worden sei. Die Ausstellungslitung wandte sich lediglich gegen einige recht lächerliche Malereien.
2. Der Bund für Kleinhaltung der Familie protestiert gegen das Verbot der Verteilung eines Flugblattes an die Besucher derselben Ausstellung, verschweigt aber wohlweislich, daß dasselbe in recht merkwürdiger Form Propaganda für das Verhütungsmittel „Seruform“ machte. Die Ausstellungslitung hätte der Verteilung eines Flugblattes als Werbemittel für die Organisation nichts in den Weg gelegt, konnte aber ein solches Kettameinungsblatt nicht dulden. Das gilt nicht nur für den Bund zur Kleinhaltung der Familie, sondern auch für andere bevölkerungspolitischen Organisationen, die es versuchen sollten, ihre Arbeit zu Ueblicher Geschäftemacher zu benutzen. Von einer Sache anderer bevölkerungspolitischer Organisationen bzw. dem Eingreifen kommunikativer Reichstagsabgeordneter kann absolut keine Rede sein. Diese Behauptungen sind einfach aus der Luft gegriffen.
3. Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß wir auch in Zukunft mit dem Bund zur Kleinhaltung der Familie, sowie mit den anderen bevölkerungspolitischen Organisationen, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, zusammenarbeiten gedenken. Landesauschuss Sachsen der Arso.

Reichsorgan für Politik und Gesellschaftliches: GENO SCHNEIDER, 22 1/2, Berlin, für Volk und Revolution: WILLY ZIMMERMANN, Dresden, für Sport: ALBERT ZIMMERMANN, Dresden; für Arbeiter: KURT BUCHHEIT, Dresden - Berlin; Dresdener Betriebsrat: WILLY RICHTER, Dresden; Druck: VEMMO, Dresden; Vertriebsstelle Dresden, Radebergstraße 2.

Volkskalender 1931

Sofort im Verlag bestellen!

ausgerufen. Abfahrt von Dresden 7,30 Uhr Freiburger Platz, Hauptkundgebung in Freiberg 13 Uhr am dem Obermarkt. Rote Jugend! Morgen nach Freiberg!

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Dresden-Löbtau		Dresden-Cotta		Dresden	
<p>Gasthof und Ballsaal Bürgergarten Pübeder Straße 16 Freitags und Sonntags mod. Ball Verkehrlokal der Dresdner Arbeiterkassen</p> <p>Gaststätte Sängerkreis Wernerstraße 38</p> <p>Fein- und Weißbäckerei Herm. Kofsch Kesselsdorfer Straße 5 und 42 Wallwitzstraße 35</p> <p>Orig.-amerikan. Spreng-Schuh-Rep. Fohstraße, im Pimu</p>	<p>Frauen-Hygiene Sanitätsartikel, Kosmetika, Diätetische Warenstraße 16, Ede Kesselsdorfer Straße 50153</p> <p>+ Drogerie Z. weißen Kreuz Alfred Sachsenröder Kesselsdorfer Str. 24, Tel. 16602 50154</p> <p>Radio-Haus Fortschritt Reich Mittel Kesselsdorfer Straße 26, Tel. 10775 50157</p>	<p>Dampfwäscherei W. Bruchhold Ebertplatz 12, Tel. 15728 u. 14827 Haushaltswäsche — Gemischtwäsche 50156</p> <p>Möbelhaus Richard Schmieder empfiehlt seine große Auswahl in Möbel aller Art Kesselsdorfer Straße 17 im Hause der Mühlenhalle 50159</p>	<p>Butterhandlung „Corech“ Kesselsdorfer Straße 12 Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse Fein- und Fleischwaren 50160</p> <p>Orbach & Co. Kesselsdorfer Straße 14 bekannt billig und gut Baumwollwaren, Strümpfe Trikotagen 50163</p> <p>Konditorei u. Café Müller Brot-, Fein- und Gebäckgeschäft angenehmer Familienaufenthalt Kesselsdorfer Straße 50162</p> <p>Raumanns Lebensmittelgeschäft Kesselsdorfer Straße 56 50167</p> <p>J. Röder Holz — Kohlen — Möbeltransport Kesselsdorfer Straße 61 50165</p>	<p>Kolonial- und Grünwaren-Geschäft E. Hagemann Kesselsdorfer Straße 21 50155</p> <p>Delwin Schäfer Braustraße 44 Feine Fleisch- und Wurstwaren 50154</p> <p>Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 74 Spezialgeschäft für: Sade, Herben, Pinjel 50166</p> <p>Konditorei, Fein- und Brotbäckerei von M. Günther Kesselsdorfer Straße 33 50168</p> <p>Victoria-Drogerie Kesselsdorfer Straße 30 Drogen — Farben — Sade 50165</p>	
<p>Ernst Pflad Molkereiprodukte Ede Kronprinz- u. Kesselsdorfer Straße 50158</p> <p>Leberhandlung Klemmt Kronprinzstraße 10 Südl. Eingangsquerl. I. Ober u. Zubehör 50173</p> <p>Köckritz Feinbäckerei, Penntischer Straße 38 50174</p> <p>H. Paulus Bekanntes — Spezialgeschäft Wittenbergstraße 45 50172</p> <p>Maria Selbig, Schillerstraße 38 empfiehlt Feine, Delikatessen, Kolonial- und Grünwaren 50170</p> <p>Herm. Knecht, Penntischer Str. 23 Kolonialwaren — Spezialgeschäft Zigaretten — Zigaretten 6% Rabatt 50177</p>	<p>W. E. Lippert Möbeltransport u. Kohlenhandlung Wilhelm-Kronz-Straße 1 50175</p> <p>Bruno Cramer, Cosselbauer Str. 22 Schuhreparatur und V. handlung 50176</p> <p>Radio Elektro Bruno Endler Königsplatz 43 50174</p> <p>Otto Rubel Fein- u. Feinbäckerei Königsplatz 43 50174</p> <p>Alfred Kiemm Fein- u. Feinbäckerei Kronprinzstraße 3 50178</p> <p>Hans Seiffert, Klopffeldstr. 38 Brot-, Fein- u. Feinbäckerei 50179</p>	<p>Erich Hunger Feine Fleisch- und Wurstwaren Kronprinzstraße 14 50178</p> <p>Bäckerei und Konditorei Max Mische Kronprinzstraße 20 50177</p> <p>Walter Besenhardt Drogen, Herben, Kolonialwaren, Gemerlen Penntischer Straße 26, Zentral 26210 50176</p> <p>Heno Haukeim Kolonial-, Obst- und Grünwaren Penntischer Straße 29 50175</p> <p>J. Schneider Holz- u. Kohlenhandl. Tel. 29633 Lager: Gottfried-Keller-Straße 27 50176</p> <p>Dstar Röder Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Cosselbauer Str. 30 50179</p> <p>Martha Kunze Grünwar.u. Fein- kostgeschäft Warthoer Str. 19 50172</p>	<p>Bäckerei und Honigkuchenfabrikation Wilhelm Köhler, Dresden-Cotta Kesselsdorfer Straße 35, Tel. 27927 50160</p> <p>Waldmühlbäckerei Johanna Wenzel, Cosselbauer Straße 14 auf von Straßensack alle Art, Auf. aller Reparaturen sowie Schneiden von Strümpfen 50169</p> <p>Klara Jäger, Hamburger Str. 64 Lebensmittel 50168</p> <p>Bäckerei E. Finsterbusch Joh. A. Benisch, Weißner Landstr. 13 50162</p> <p>Curt Viehich, Weidenstraße 50 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 50172</p> <p>— und ihr Radio nur vom Fachmann Wilhelm Köhler, Kesselsdorfer Str. 4 50175</p>	<p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Walter Kern Gottfried-Keller-Straße 15 50167</p> <p>Kesselsdorfer Nr. 100 50165</p> <p>Farben-Krüfche Kesselsdorfer Str. 20, Ede Warthoer Str. Drogen, Seifen, Parfüms, 6% Ebfa 50164</p> <p>Paul Heischer, Kronprinzstraße 5, Ede Cosselbauer Str. Alle Arten Schuh-Rep. Spez. Hgo-Berfahren 50171</p> <p>M. Ludolph Lebensmittel Kronprinzstraße 16 50161</p> <p>Max Wallrabe Lebensmittel Kronprinzstraße 17 50165</p> <p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Reich Pöhl, Klopffeldstraße 29 50179</p>	
Dresden-Friedrichstadt		Dresden-Johannstadt		Dresden-Gornitz	
<p>Kolonialwaren, Lebensmittelhandl. Hugolf Schneider, Schäferstraße 73 50155</p> <p>Josef Müller, Restaurant Schäferstraße 24 50156</p> <p>Schäfer-Drogerie Drogen — Farben — Verbandsstoffe Schäferstraße 24 50157</p> <p>Fr. Hofmann Leinwandhandlung, Schäferstraße 47 50158</p> <p>Kolonialwaren und Kaffee-Spezialgeschäft Arthur Voigtländer Schäferstraße 42, Tel. 22716 50159</p> <p>Fein- u. Kleinfleisch Obst — Gemüse — Lebensmittel Helene Preiß Schäfer, Ede Mensagereistraße 50160</p> <p>Hohenthal-Schente, Borwerfstraße 18 Gute Speisen und Getränke 50161</p> <p>Weiß u. Feinbäckerei v. M. Schäfer Borwerf, Ede Waschbleichstraße 50162</p> <p>Lebensmittel aller Art billig und gut bei Edith Hecht, Borwerfstraße 13 50163</p> <p>Brot- und Gebäck von Dora Schulz, Borwerfstr. 15 50164</p>	<p>Richard Knüpfer Holz- und Kohlenhandlung Blumenstraße 16 — Tel. 10356 50159</p> <p>Wlodek Zimmermann Wittenbergstraße 30 50160</p> <p>Johannstädter Schnellbrotbäckerei 50160</p> <p>Adolf Tietze Schäferstraße 35 — Tel. 10206 Holz- und Kohlenhandlung 50158</p> <p>RUNDFUNK-DUNKER Wittenbergstraße 36 — Tel. 26 461 50161</p> <p>Hilbin Wädler Obst, Kolonial, Grünwaren Stephanienstraße 51 50157</p> <p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Ernst Hartig Tel. 11545 — Ziegelstraße 15 50158</p> <p>Zigarren-Wagner Ziegelstraße 1 Früh-Zigaretten — Autabafe 50153</p> <p>Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt Melbe, Holbeinplatz 7 50160</p> <p>Franz Görner Holbeinplatz 7 Feinste Fleisch- und Wurstwaren 50151</p>	<p>Schokoladen-Hering Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Alleiniger Hersteller der echten Sanussa - Husten - Bonbons Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen — Immer frisch geröstet! 50173</p> <p>Verlangen Sie überall Flaschenbiere und alkoholfreie Getränke der Mitglieder des Verein der Bierhändler von Dresden und Umgegend</p> <p>Ardie Motorradspezialist Friedrich Berger, Terrassenufer 18 Tel. 15375 50155</p> <p>Feder u. Schuhmacher-Bedarfsartikel 25, Wagner, Ziegelstraße 60 50154</p> <p>Karl Schindler, Terrassenufer 9 Brot- u. Feinbäckerei 50154</p> <p>Dölzchen Schuhmacheri R. Christmann Reparaturen aller Art, sowie Turnschuhe Wandelfuß Fischerwitzer Straße 27 50156</p> <p>Rogthal Müller's Restaurant Verkehrlokal der Arbeiterkassen Kesselsdorfer Straße 5 50157</p>	<p>Spezialität: Feinste Auszug- mehle ungar. Art Kaiser-Auszug Egeria-Auszug Mühlenspeckung Egermühle Freital - Dresden</p> <p>Musikinstrumente Zubehör und Reparatur Lübnitzstr. 8 A. Lorenz Telefon 10 129 50159</p> <p>Verkehrlokal der Arbeiterkassen Onkel Willy, Rudolfsstraße 13 Kesselsdorfer, Schäfer Garten 50158</p> <p>Wäsche, Betten, Decken Heckel & Gattermann Pillnitzer Straße Bautzener Straße 50159</p>		
Dresden-Striesen		Dresden-Striesen		Dresden-Striesen	
<p>Huthaus Fleisch, Tittmannstraße 13b Süde — Sägen — Terrassen 50152</p> <p>Rudolf Kühler, Porzbergstraße 19b Bäckerei. Spezialität: Steinmehl-Brot 50154</p> <p>Heno Viehich, Huttenstraße 1a Weiß- und Feinbäckerei 50153</p> <p>Kauf Lebensmittel, Milch und Butter bei Schäfer, Wittenbergstraße 20 50159</p> <p>Alfred Gebauer, Kipendorfer Str. 104 Hauschl. Wurstwaren, Lebensmittel 50159</p> <p>Johannes Fohr, Wittenbergstraße 25 Leinwand — Tischdecken — Tischdecken 50159</p> <p>Gustav Schmidt, Hagenburger Str. 22 Beleuchtungskörper — Gasbrenn- rohr-Rep. — Reparaturen 50151</p> <p>Arthur Egert Hagenburger Str. 17 Obst — Grünwaren — Süßfrüchte 50150</p>	<p>Striesener Möbelhaus D. Sändig, Wittenberger Str. 28 große Auswahl! Möbel aller Art 50152</p> <p>Oberlausitzer Wäschehaus Julia W. Wittenberger Straße 29 Wäsche- und Tischdecken, Strümpfe Tischdecken, Tricotagen — 6% Ebfa 50157</p> <p>Wollwaren HOFFMANN 8% Altenbergplatz und Schandauer Straße 15 50153</p> <p>Hugo Schäfer, Schandauer Str. 84 Lebensmittel, Obst, Süßfrüchte 50154</p> <p>Feder- und Bedarfsartikel kauft beim Fachmann Wilh. Hoffmann, Tittmannstraße 17 50151</p> <p>Feine Fleisch- und Wurstwaren Emil Nitzsche Hagenburger Str. 21 Tel. 15356 50150</p>	<p>Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil Otto, Schandauer Straße 61 50151</p> <p>Il. Fleisch- und Wurstwaren Hugolf Kaiser, Schandauer Str. 90 50152</p> <p>Lebenswaren Franz Schumann, Hagenburger Str. 27 Ede Terrassenufer. Zweiggesch.: Wittenberg, Str. 27 50155</p> <p>Milch- und Delikatessen-Handlung W. Schell, Wittenberger Straße 39 50159</p> <p>Arthur Viehich, Wittenberger Str. 28 Feine Fleisch- und Wurstwaren 50151</p> <p>Kauf Möbel bei H. Pieper Paul Gorn-Str. 12, Tel. 245, 4 50151</p> <p>Kauf Möbel bei Gebr. Schende, Porzbergstraße 22 50150</p> <p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Wlodek Köhler, Wittenberger Straße 7 50156</p>	<p>Rosen-Drogerie Schandauer Straße 4 Fein- und Hausartikel — — — Tel. 31401 50153</p> <p>Fahrräder - 3 RM Abzahlung J. Kubis, Schandauer Straße 59 50156</p> <p>Bruno Hertramp Schandauer Straße 77 Feine Fleisch- und Wurstwaren 50154</p> <p>Foto Rat und -Hilfe Drogerie Hugo Schumann Dresden, Wittenberger Straße 29 50153</p> <p>Kauf im Schuhhaus Lippert Schandauer Straße 65 50157</p> <p>Photos, Sprechapparate, Schallplatten kauft bei Wittmann, Schandauer Str. 10 50159</p> <p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Kurt Müller, Schandauer Str. 72 50155</p>		